

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Gerau 1287
Postkasten Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständige bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Buchdruckerei
Dresden 1580
Girokasse:
Riesa Nr. 58

Nr. 255

Dienstag, 31. Oktober 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 16 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbeamten R.R. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenfarie (6 aufeinanderfolgende Nr. 55 bis 59). Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erstellen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefüllte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Pf., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundschrift: Breit 3 mm hoch). Zifferngebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 60% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenzeiten oder Probeabzüge schreibt der Verlag die Anspruchsnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachahmung hinzufliegen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsführungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

4 feindliche Flugzeuge abgeschossen

In Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald schwache Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. An den übrigen Teilen der Front keine besonderen Ereignisse.

Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Soviel Pannen bei soviel Tradition

Churchill hat seinem Regierungskollegen Chamberlain vorgetragen, es seien 22 deutsche U-Boote verloren. Die beiden Herren halten sich trotz aller beiderseitigen Erfahrungen für Ehrenmänner, wenn auch nur für britische. Infolgedessen stellt sich der alte Mann im Unterhaus hin und schwatzt frohen Rates über den angeblich verlorenen 22 deutschen U-Booten. Aber der selbe Chamberlain hat wenige Tage vorher behauptet, England habe 108 — in Buchstaben: Einhunderdtrei — deutsche Gefangene. Folglich würden die deutschen U-Boote noch nicht einmal 5 Mann Beladung im Durchschnitt haben. Jeder Schlußung in Deutschland weiß, daß das Unfassbare ist. Herr Chamberlain aber hat seine Gefangen-Lüge bei der U-Bootlüge längst vergessen und Ehren-Churchill ist es völlig gleichgültig, ob der Alte sich einmal mehr oder weniger blamiert.

Die Sache mit dem zu Tode gefolterten Schuschnigg war eine aufgelegte Pleite. Kein Mensch glaubte das. Also muß man sagen sich die englischen Ministeriallügner, zumindest etwas ganz anderes machen. Bringen wir die Katholiken auf den Trab! Der mit der Theorie von Konkurrenz! Sie muß also auf englischem und teilweise noch zugleich neutralen Zeitungspapieren ebenfalls den Holtertod in Deutschland verbreiten. Jeder in Deutschland reisende Ausländer kann sich unterdessen genau wie jeder Deutsche überzeugen, daß die Lüge bei der englischen Reklamewünshen sogar so wenig Rücksicht, daß sie auf die Sache Adolf Hitler schwört.

Die Russen in Bessarabien einmarschiert, brüllen die englischen Lügenaufsprecher. Die Russen interessiert das natürlich, daß sie auf Veranlassung des englischen Lügen-Ministeriums in rumänisches Gebiet einmarschiert sein sollen und erkundigen sich sehr nachdrücklich an der zuständigen Stelle in London. Es heißt sich heraus, daß das englische Ministerium für internationale Brunnenvergiftung die genannte Meldung durch seine Agenten in Kopenhagen verbreiten läßt, ohne Quellenangabe natürlich; man sonst weiter dafür, daß Amsterdamer Blätter die Meldung aus Kopenhagen übernehmen und bringen sie nun selbst in London als „holländische Meldung“. Bis die russische Nachfrage auch diesen blöden Schwund entlarvt.

Man kann die Meldungen des fortgesetzten dementierenden, sich widersprechenden, zurücktreten und in der Umorganisation befindlichen englischen Lügenministeriums nur noch mit uneingeschränktem Vergnügen registrieren. In dem unüberschaubaren Schwundwesen vergessen die einzelnen Nachrichten nach längstens 48 Stunden, was sie in diesem oder jenem Fall in die Welt hinausgelassen haben, und fühlen dann plötzlich den derben Schlag des von ihnen ausgeworfenen Bumerangs im eigenen Genick. Unbegreiflich, die dauernden englischen Pannen bei einer so ehrwürdigen nationalbritischen Tradition an Lüge und Betrug! Wirklich ganz unbegreiflich . . .

Das Londoner Reklameministerium bekommt wieder eins auf das Lügenmaul

Unverschämte Fälschung einer Rede des früheren südafrikanischen Verteidigungsministers

In Amsterdam. Einen neuerlichen Beweis dafür, daß jede Verlautbarung des Londoner Reklameministeriums erlogen oder gefälscht ist, liefern jetzt wieder aus Südafrika eingetroffene Berichte.

Der ehemalige südafrikanische Verteidigungsminister Pirow hatte in Standorten am 1. Oktober in einer großen Versammlung unter freiem Himmel vor 2000 Zuhörern eine Rede gehalten. Die Veranstaltung wurde durch den Vorsitzenden mit den Worten eingeleitet, es werde jetzt der ehemalige Verteidigungsminister und außärnster Premier minister sprechen.

In der seinerzeit von Reuter verbreiteten Meldung über die Pirow-Rede wurde behauptet, Pirow habe die Südafikaner aufgefordert, der Verfassung treu zu bleiben.

Im Gegenzug zu diesem englischen Bericht erklärte Pirow aber, die völlige Abtrennung von England werde zwar viel Schwierigkeiten und Opfer mit sich bringen, er halte aber diese Trennung trotzdem für erreichbar.

Pirow verwies ferner auf einen Pressebericht aus Johannesburg, in dem die Behauptung aufgestellt sei, das südafrikanische Heer habe geschlossen hinter General Smuts. „Wenn das Blatt jedoch meint“, so führte Pirow aus, daß diese 180 000 Mann die Politik Smuts unterstützen, kann ich das Blatt gewalzig.“ Sie gehörten General Smuts ausschließlich deshalb, weil er an der Seite der Regierung steht. „Aber paßt mal auf, was dann geschehen wird, wenn ein Befehl erfolgen sollte, der mit der Verfassung nicht in Übereinstimmung steht.“

Weiter erklärte Pirow, er habe allen Offizieren, die gefragt hätten, was sie tun sollten, den Rat erteilt, die Befehle genau zu befolgen und nichts Verfassungswidriges zu unternehmen.

Englands jüdischer Krieg

Chechoslowakische Emigranten und Juden, die willkürigen Helfer Englands — Ausschlußreiches Briefesdocument über die verbrecherische Tätigkeit der Londoner Kriegsheer. Der Völkermord die letzte Chance des Weltjudentums — Engländer und Juden Hand in Hand

In Berlin. Die englische Presse hat in den letzten Wochen mit grohem Stimmanhänger immer wieder die Behauptung aufgestellt, daß im Protektorat Böhmen und Mähren eine revolutionäre Bewegung gegen Deutschland im Gange sei. Es sollten dort angeblich Terrorattacken aller Art, Attentate und Brückensprengungen vorgenommen sein, ja, es biete sich schon regelrechte tschechische Armeen gebildet hätten, deren Bekämpfung die Anwendung von einer Million deutscher Soldaten und mehr notwendig mache, die auf diese Weise von der Front abgezogen werden müßten.

Durch neutrale Augenzeugen, vor allem Auslandsjournalisten, denen man Neilen kreuz und quer durch Böhmen und Mähren ermöglichte, wurde der Beweis gezeigt, daß alle diese Behauptungen auf freier Erfindung beruhen und daß die Lage im Protektorat ruhig und sonderlich ist. Das tschechische Volk geht seiner Arbeit nach in dem Bewußtsein, daß seine Regierung durch den Abschluß eines Staatsvertrages mit Deutschland richtiger handelt als die einzige sozialistische Regierung, die sich vor englischen Kriegsherrn in einem kriegerlosen Kampf gegen Deutschland vorstehen ließ.

Der politische Sachkenner konnte aus den englischen Meldungen über die Lage im Protektorat unzweckmäßig entnehmen, daß der englische Wunsch der Kater der lügenwerten Nachrichten war.

Und es gehört gar nicht soviel Kombinationsgabe zu der Folgerung, daß England tatsächlich alle Mittel einzusehen verfügt, um wirklich zu dem Ergebnis zu kommen, das die Lügenmeldungen über einen Aufstand im Protektorat erliefen ließ.

Bei diesem Versuch, Unruhe zu stiften, bediente sich England der Faktoren, die ihm zur Verfügung stehen. Das ist nicht das tschechische Volk, aber es sind

1. die tschechischen Emigranten vom Schlag Beneš und Slusky und

2. die emigrierten tschechischen Juden, die bei einer Anzahl von in Böhmen und Mähren zurückgebliebenen Juden willkürige Helfer finden.

Auf diese Elemente haben deshalb die deutschen Sicherheitsbehörden einmal ihr besonderes Augenmerk gerichtet.

Nun wurde bei einem Angestellten der jüdischen Auswanderung in Prag neben anderem schwer belastendem Material auch ein Brief gefunden, der die Zusammenhänge tschechischer Juden mit der Kriegsbefehlzentrale in London eindeutig aufzeigt. Der Brief gibt dazu noch ein schlüssiges Bild, wie Engländer von den Juden und Juden von den Engländern denken und eingestuft werden. Es ist sich hier das Bild dieser launigen Kumpel in einer Deutlichkeit auf, die nichts zu wünschen übrig läßt.

Der Brief ist ein Dokument von größter politischer Bedeutung, weil er aus der Perspektive des emigrierten tschechischen Juden gesehen, die Dinge in England mit einer geradezu verblüffenden Klarheit darlegt. Maßgebende englische Staatsmänner finden dabei eine Charakterisierung, die ihnen wahrscheinlich wenig Freude machen wird. Der jüdische Briefschreiber, der nur für seinen Käfiggenossen in Prag zu schreiben glaubte, ist von einer frappierenden dräu-

ten Offenheit, weil er glaubte, kein Blatt vor den Mund nehmen zu brauchen.

Wir übermittelten das Dokument hiermit der Oeffentlichkeit. Es ist ein Brief, geschrieben am 18. Oktober 1939, offensichtlich in London, gerichtet an den Angestellten der jüdischen Kultusgemeinde in Prag, Rechtsanwalt Dr. Beneš Thor, wohnhaft Prag 12, geschrieben in tschechischer Sprache, unterzeichnet mit einem dem Empfänger offenbar sehr vertrauten Vornamen, der wahrscheinlich Jaroslav, eine im Tschechischen gebräuchliche Abkürzung für Jaroslav, lautet.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Mein lieber Beneš!

Du hast Dich gewundert, daß Du bei nahe drei Wochen ohne Nachrichten bist; allerdings konnte ich nicht früher schreiben, da die bisherigen Verbindungen allzu risikant waren, wie für Dich so auch für unsere Freunde. Ich versuchte es dreimal, die Grenze zu überschreiten, doch war die Kontrolle zu streng. Jetzt landete D. wieder die Schweizer Staatsbürgerschaft erlangte, den Vertreter seiner Schweizer Firma, welcher die Verbindung aufrecht erhält. Er wird Dir persönlich weitere Informationen geben. Ich will Dich jetzt das Bild entwerfen, wie es hier nach der Chamberlainrede aussieht.

Du wirst das dem D. in Brünn und den anderen melden. Sei vorsichtig! Abstrichen im eigenen Interesse sofort verbrennen. Also: Vor drei Wochen beriet W. eine große Beratung ein. D. B., welcher als Kriegsminister hinter dem Kulissen eine bedeutende Rolle spielt und unter großer Wohlstand steht, der Marinestand und Eden waren vertreten. Auch Louvel aus Paris entstande Vertreter. Auch hervorragende Mitglieder aus dem Über- und Unterstand waren zugegen, woraus man schließen kann, daß unsere Position im Parlament sich wesentlich verbessert hat. Der höchste Atomobäre ist nämlich eine Kritikung sehr notwendig. Geld und Arbeit wird nötig sein. Aber es muß sein. Das hiesige Volk ärgert mich immer. Sie wollen nicht in den Krieg, sie fragen wofür? da die Russen doch schon die größere Hälfte Polens besiegen und sicherlich es nicht mehr loslassen. Bei der Abwahl des Militärs kam es in London und in einigen Häusern zu peinlichen Demonstrationen.

Es kam auch zu einigen Fällen von Sabotage. Männer und Schiffe waren mit Kreide beschrieben: „Auf dem Wege ins Grab.“ „Auf Rummelwiedersehen soll England.“ Daraus erkennst Du, daß etwas geschehen muß. Gelder

Fortsetzung nächste Seite

Botschafter Oshima an den Führer

In Berlin. Der von Berlin scheidende Kaiserlich-Japanische Botschafter Oshima hat aus Innobruk an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Im Begriff, Deutschland zu verlassen, ist es mir ein Herzengedanke, Eurer Exzellenz meinen ergebenen Dank auszusprechen für das generale Wohlwollen und für die gütige Unterstützung, die ich alzezeit in meiner auf weitere Beratung der deutsch-japanischen Freundschaftsbande gerichteten Arbeit bei Eurer Exzellenz, bei den deutschen Regierungsstellen und in allen Kreisen des deutschen Volkes gefunden habe. Ich scheide mit den innigsten Wünschen für das persönliche Wohl Eurer Exzellenz sowie für das Süßen, Sachsen und Sachsen des neuverstandenen Deutschen Reiches.“

Oshima, Japanischer Botschafter.“

Wahlablösung im faschistischen Italien

Veränderungen in der Leitung von Regierung, Partei und Wehrmacht — Bekannte Politik des Duce unverändert

)(Rom. Amtlich wird eine Reihe von Veränderungen in der italienischen Regierung bekanntgegeben: Die bisherigen Unterstaatssekretäre Teruzzi für Italienisch-Afrika, Ricci im Korporationsministerium, Riccardi für Devisenbewirtschaftung, Tassanini für Alterbau, Rossi Venturi im Verkehrsministerium werden zu Ministern ernannt und übernehmen die Leitung der entsprechenden Ministerien.

Das Ministerium für Volksbildung übernimmt Pasolini, bisher Präsident des faschistischen Verbandes für die freien Berufe. Minister Alzari wird unter Vorbehalt seiner Bestimmung zum Botschafter befördert.

Im Kriegsministerium treten anstelle des Unterstaatssekretärs General Bariani Marischal Graf Graziani als Generalstabsoffizier des Heeres und General Toddi als Unterstaatssekretär.

Im Luftfahrtministerium tritt anstelle des bisherigen Unterstaatssekretärs General Balle General Principe als Unterstaatssekretär und Generalstabsoffizier der Luftfahrt.

Im Marineministerium treten keine Veränderungen ein. Außerdem ist Vizechefsekretär Starace zurückgetreten. An seine Stelle tritt der Generalstabschef der faschistischen Miliz Ratti. Starace tritt an die Stelle des bisherigen Generalstabschefs der faschistischen Miliz General Ansaldo, der als Unterstaatssekretär in die Präsidialkanzlei kommt.

In unterrichteten Kreisen wird die Regierungsumbildung als die im faschistischen Regime übliche Ablösung der Woche bezeichnet, die an der bekannten Politik des Duce nichts ändern werde.

Englischer 8 000-Tonnendampfer torpediert

In London. Der englische Dampfer Malabar, 8 000 Tonnen, wurde von einem U-Boot im Atlantischen Ozean versenkt. Die Besatzung landete in einem Hafen Westenglands.

In London. Aus Hull wird gemeldet, daß der Dampfer Saint Ridan bei der Rückkehr von den Fischereigründen versenkt worden sei, wahrscheinlich durch feindliche Einwirkung. Die 15 fahrsame Besatzung wurde gerettet.

Englischer Dampfer in der Nordsee versenkt

In London. Wie Reuter meldet, wurde der Dampfer „Dny“ aus Grimsby in der Nordsee durch feindliche Einwirkung versenkt. Seine Besatzung landete in Schottland.

und beschafft. Ursprünglich schimpfte man und beschäigte sich über schlechte Geschäftsführer, doch wurde jetzt 1% Aufschlag auf alle Preise eingeführt. Dann wird es auch gerecht verteilt, jeder muss beitragen, auch reiche Vorsteher.

Besucher können wie und nur von allem Nutzen auf S. B. lernen auch Ch., die wahre Seele des Krieges und auch immer für uns angängig. Dasselbe gilt für Herr Gamroth und schwierigstes auch aus Eben. Er ist allerdings alles eitel und bracht viel Geld. Die übrigen kann man als die zweite Garnitur bezeichnen. Chamberlain ist ja alt. Wäre Churchill Premier, das wäre etwas, da würde der Krieg anders aussehen. Immer die Rückfestschriften, nichtsbesiegte Städte darf man nicht bombardieren, wie der Krieg behandelt. Gibt es überhaupt unbesiegte Städte? Die öffentliche Meinung der zivilisierten Welt würde es angeblich nicht ertragen, was bedeutet die öffentliche Meinung, da ja alles auf dem Spiele steht. Das Gleichgewicht der Kräfte zwischen der vorläufig schwachen Tradition des Friedens und der des Krieges ist bis heute labil. S. B. und C. lassen den Alten nicht aus. Er muss mit. Wenn wir nur dem K. G. das Maul stopfen könnten, wenn er alle Tage vom Flecken qualisch.

Die Flugblattpropaganda gegen den Marxismus laut Nachrichten aus Holland wirkt nicht. Ich habe es vorausgesagt. Derartige Flugblätter muss man geschickt abfangen. Die deutsche Propaganda ist hauptsächlich gegen Churchill geführt. Der deutsche Rundfunk der Stationen Köln und Hamburg wird hier viel mehr gehörig, als man es voraussehen konnte. Die Beliebtheit des Ch. nimmt durch diese Propaganda hier nicht zu. Er allerdings hält etwas aus. S. B. hält sich im Hintergrund. Das ist richtig, denn damit fängt er den Wind aus den Segeln der gegenständlichen Agitation auf. Seien wir froh, dass wir jetzt keine Wahl haben. Die Deutschen haben hier offensichtlich eine Menge Spiegelei, denn sonst wäre es unerklärlich, warum die gegenständliche Stimmung hier so zunimmt. Es ist nicht so lange her, als mich auf der Straße ein unbekannter Mann provozierte wollte. Ein Polizist stellte ihn aber sofort fest und nahm ihn mit. Das Bludt sank wieder. Ich habe jedoch alle Verträge auf der Dollarbasis abgeschlossen.

Nach dem Abgang der ersten Transporte kann man hier noch viele ziehende Soldaten sehen, welche hier sammeln. Man sollte sie an die Front schicken, damit sie auf bessere Gedanken kämen, denn die Franzosen schießen bis heute nicht. Einer muss aufrufen, dann werden auch die Franzosen hinnehmen. Bis man einmal richtig schreiten wird, dann wird es nicht so schnell ausbrechen. Die Generale sind gegen S. B. voreingenommen und tödlichen.

J. bringt Zeitungen mit Völkernachrichten mit. Du wirst sehen, dass die wirtschaftliche Lage sehr unsicher ist, nur die beschlagnahmte Konterbande bleibt das Geschäft. Ununterbrochen haben wir hier mehr als 100 Schiffe von Neutralen in Ransage und die beschlagnahmten Ladungen sind billig, aber trotzdem ist überall ein großer Mangel, besonders an Butter, Eiern und Speis. Allerdings können wir uns bis jetzt noch alles beschaffen, was wir brauchen. Dem Volk wird bestreitlich verkauft, da die Lieferung von frischem Fleisch verboten.

Und nun, was ist Eure Pflicht? In Ruhe Eure Stunde abwarten. Venisch und Oskus sind sehr rege, jedoch nur Dilettanten. In dieser Beziehung

gesäßt mir Masaryk besser. Bemüht Euch, klügere Leute in die Regierung zu bekommen. Mit E. können wir zufrieden sein, er verhält sich vorzüglich.

Unsere Meinung ist, dass es spätestens in vier Monaten in Deutschland zur Revolution kommen wird. Man muss nur auf glaubwürdige Weise betonen, dass man rein aus reinen Hitler Krieg führt. Dann werden sie kommen. Seit 1918 sind 20 Jahre vorbeigegangen. Das ist eine lange Zeit. Hellen Wunt Ihr durch Flüsterpropaganda. Die Sache mit dem Waffenstillstand war ausgezeichnet. Die Hauptsaite ist, die Propaganda mit genauen Ziffern zu erläutern. Der Deutsche wird Euch glauben, wenn immer er Zahlen hören wird. Krumme Summen sind ihm heilig, bilden für ihn eine Autorität. Hört unseren Rundfunk über Danzig und Lyon. Selbst die Zahl der Gefallenen und der Verwundeten kann man ausmachen. Ihr dürftet aber keine abgetundeten Summen anführen. Behandelt die Frage der Versorgung Deutschlands mit Benzin, Öl und Gas. Dabei führt immer Ziffern an, dann werden sie selbst einsehen, dass es einen längeren Krieg nicht aushalten werden. Warum führen sie Broschüren ein, wenn sie angeblich solche Ressourcen an Getreide haben, wie sie es behaupten.

Und nun, mein lieber Idenk, lasst mir auch Nachrichten, was Dir betrifft, zutreffen. Teile mir bis ins einzelne mit, wie die Stimmung bei Euch ist, wie es mit den Verhaftungen besteht ist und ob Ihr Geld benötigt. Kann man bei Euch Flugblätter gefahrlos drucken? Wie ist unser Rundfunk zu hören?

Grüsse von mir Slavek. Auf Wiedersehen in Prag. Dein Jar.

Man muss dieses Dokument mit einiger Aufmerksamkeit lesen, um es ganz zu verstehen. Für politisch geschulte Menschen wird es nicht schwer sein, die Abkürzungen, die in diesem Brief gebraucht sind, zu ergänzen.

S. und I. dürfen Indengenossen aus der Rumpelstein, D. in Brüssel ist vorläufig noch unbekannt. S. B. ist nach dem Vorlauff des Briefes zweifellos George-Wallis, der derzeitige jüdische Kriegsminister Englands. Ch. ist zweifellos Churchill, dessen Name in dem Briefe an manchen Stellen ja auch ohne Abkürzung ausgeschrieben ist. Der "Alte" kann nur der englische Ministerpräsident Chamberlain sein, während sich P. G. nur mit Lloyd George erklären lässt. Ein Mann namens C., von dem der Briefschreiber sagt, er versteckt sich vorsichtig, ist in dem Kreis der Emigranten Benesch, Husky usw. nicht bekannt. Ebenso ist nicht festzustellen, wer sich unter dem Namen W. im Kreise der Kriegsminister verbirgt, auf den dieser Brief ein so grausames und grettes Schlaglicht wirkt. Man könnte vermuten, dass es sich um den Zionisten Chaim Weizmann handelt, aber diese Annahme ist infolge unwahrscheinlich, als Weizmann zur slawischen Richtung unter den Juden gehört. Möglicherweise aber ist im Augenblick des gegenwärtigen Drucks, unter den das Judentum von allen klarer lebenden Völkern der Welt gestellt ist, jede Richtungstreitigkeit begraben worden, um die letzte Chance in diesem von Juden entschlossenen Krieg wahrzunehmen.

Wir überlassen es der Öffentlichkeit, sich selbst einen Kommentar zu diesem Briefdokument zu bilden. Es spricht für sich und bedarf kaum noch einer erläuternden Zugabe.

Reformationsgedenken 1939

Für die evang.-luth. Landeskirche Sachens ist das Jahr 1939 zu einem Markstein ihrer Geschichte geworden: Vor 400 Jahren — mit dem Zeitpunkt des Todes Herzogs Georg des Älteren und des Regierungsantrittes Herzogs Heinrich des Frommen — begann die Reformation Luthers ihren Siegeszug durch das damalige albertinische Sachsen, dessen Gebiet sich zum großen Teile mit dem heutigen Land Sachsen deckte.

Keine der Kirchengemeinden, die auf Grund tragenderweile, zumeist dokumentarisch belegter Tatsachen die „Einführung der Reformation“ bei sich im Verlaufe des Jahres 1539 nachweisen können, hat es versäumt, diese für ihre ganze Entwicklung doch so bedeutsamen Erinnerung in würdigster Weise zu begehen. Viele Gemeinden werden am Reformationsfest der 400-jährigen Wiederkehr jener Tage gedenken.

Soweit die Erinnerung an die offizielle Einführung der Reformation an den dafür überlieferten Zeitpunkt in den Monaten vor Kriegsausbruch begangen werden konnte, ist sie überall zum Anlass feierlicher Veranstaltungen geworden. Fakt ausnahmslos war ein besonders ausgestalteter Gottesdienst der Mittelpunkt dieses Gedenkens und in Chorgängen, Orgelmusiken und Psalmläuten ist den Feiern ein festlicher Rahmen gegeben worden. So war im Meißener Dom am 2. Juli eine der wertvollen Darbietungen des Dresden Kreuzchores zu hören, u. a. die „Missa brevis“ für fünfstimmigen Chor von Dietrich Buxtehude und das „Deutsche Sanctus“ von Melchior Vulpius. In Döbeln war die „Vulphantata“ von Franz Nagler zu hören und die Vulphergemeinde zu Chemnitz bot am Sonntag vor dem eigentlichen Gottesdienst eine Psalmläutestunde „Vulpherpredigt in Vulpheliedern“. — Sehr häufig sind diese Gedenkgottesdienste mit der Feier des Heiligen Abendmahles verbunden gewesen.

Wo es irgend möglich war, sind örtliche „Ausstellungen“ veranstaltet worden, welche in Erinnerungsstücken, Bildern, alten Büchern, Dokumenten usw. den Gemeindesiedlern die Zeit der sich für Vulphers Reformation einlegenden Väter lebendig vor Augen führten. Döbeln war die Gemeinde selbst gern der Aufforderung gefolgt, aus Familienbesitz solche Erinnerungsstücke zur Verfügung zu stellen, worunter sich auch manches An-

dachten an das 300-jährige Reformationsjubiläum im Jahre 1839 befand. Erwähnenswert sind die Ausstellungen in den Kirchgemeinden Döbeln, Chemnitz-Alten, Kleinolbersdorf (Kirchenkreis Chemnitz-Land) und Pegau (Kirchenkreis Wurzen) zu nennen, während Grimmitzsch bereits im Jahre 1834 alte Bibeln, Erbauungsbücher und bisher verborgene geweihte Vulphewerke gesegnet hatte (in Grimmitzsch war die Reformation schon im Jahre 1534 durchgeführt worden).

Vielzahl wurde das Reformationsjubiläum zum Anlass beliebter Gemeindeveranstaltungen genommen. Es wurden Gemeindeabende abgehalten, an denen Festviele geboten wurden, so in zahlreichen Orten des Kirchenbezirks Chemnitz-Land das Spiel „Heimkehr zum Evangelium“ von Pfarrer Gottwalt Winkler im Rändler bei Limbach. Für die Kirchgemeinde Wahlsdorf (Kirchenkreis Oschatz) beabsichtigte der Ortspfarrer noch in diesem Herbst ein Spiel „400 Jahre Geschichte in Wahlsdorf und Oschatz“ in einem Gemeindeabend als Abschluss der Reformations-Erinnerung zu bieten, wurde aber leider durch seine Einberufung zum Heeresdienst zunächst daran gehindert.

Eine musikalisch besonders fein ausgestaltete familiärartige Feier vereinte die Kirchgemeinde Holschau bei Leipzig. Neben Gesang und Violinsolo wurde u. a. Händels „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ aus der „Schöpfung“ geboten.

Veranstaltungen zum Gedenken der 400-jährigen Reformation im größeren Stile führten die Städte Dresden, Leipzig, Annaberg, Weißen durch, die beiden leiteten zugleich für den gesamten Kirchenkreis. In den erkennbaren Großstädten vereinte man sich an mehreren Tagen hintereinander: Gottesdienste, Beipfarrn, Vorträge und musikalische Darbietungen und Jugendfeiern wechselten einander ab. In Weißen stand ein Gottesdienst im ehrwürdigen Dom im Mittelpunkt des Gedenkens; es wurden etwa 2000 Besucher aus Stadt und Land gezählt.

Der Kirchenkreis Annaberg unternahm ähnlich des Jubiläums eine „Wittenbergfahrt“ mit 430 Teilnehmern, die eindeutig vollständig Stunden an den Lutherstätten vermittelte. Am Luther-Grab wurde ein Krantz niedergelegt.

Besondere „Festwürsten“ haben Leipzig, Dresden, Chemnitz und der Kirchenkreis Chemnitz-Land herausgegeben und damit ebenfalls dazu beigetragen, dass auch das Jubiläumsjahr 1939 in vielen Familien auf lange Zeit hinaus unvergänglich bleibt.

Die Aufgabe, die sich das Ballett gestellt hat, ist als außerordentlich schwer zu bezeichnen; die Tänze werden auf Werken alter deutscher Meister aufgebaut und es sind deshalb teilweise unvorstellbare Schwierigkeiten der verschiedensten Art zu überwinden.

Die Darbietungen des Romantischen Balletts, die von Marie von Süßenrauch (Geige) und Agnes Forell (Klavier) in feinfühliger Weise begleitet wurden, wurden eröffnet mit einem sionistischen Reigen „Frühlingssonate“ nach der Musik von Beethoven. Die eingelenkten Bewegungen und die Bilder von bezaubernder Anmut und Schönheit bewiesen, dass das Ballett dieselbe vorzüglich geschulte und disziplinierte Gemeinschaft war wie vor einem Jahr bei seinem ersten Aufreten in Riesa.

Ein Lied an die Sonne, an den Tag, an das Feld, ein Bekenntnis an die Erde war das Lied „Lebendes Feld“ nach einer Musik von Johannes Brahms.

Das satirische Tanzbild „Die Liebes-Tollen-Madchen“ nach Musik von Josef Haydn kam durch die farbenfrohen Kostüme in sehr guter Art und Weise zur Geltung.

„Herbstblätter“ war das letzte Tanzbild nach Musik von Robert Schumann. Hanni Vogel hatte hier einen wirkungsvollen Hintergrund geschaffen, und es war, als ob man einen der schönsten Herbsttage mit seiner Sonne, seinem Licht und seiner Gartenpracht erlebte, an dem die buntesten Herbstblätter spielten. Man wusste nicht recht, sollte man die Künste der Bewegung oder die Kostüme mehr bewundern.

Leitspruch für 1. November 1939

„Es entschlossen und je höher wir alle die Opfer auf uns nehmen, die ein solcher Krieg mit sich bringt mag, umso sicher werden wir jeden Feind, den er tragen, den unter Volk erzieht.“ Adolf Hitler (am 10. 10. 39).

Achtung! Kraftfahrzeuganhänger melden!

Das Reichsverkehrsministerium weist nochmals darauf hin, dass jeder Eigentümer oder Halter eines Kraftfahrzeuganhängers anmelden muss, wenn die Anhänger noch nicht mit Anhängerbrief ausgestattet sind. Die Meldung muß bis zum 31. Oktober erfolgen. Sie ist mit Postkarte an die Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge, Berlin C 2, Neue Königstraße 27–27, zu richten und sofort nachzuholen, wenn sie unterbleiben sein sollte. Auf der Postkarte ist auch die genaue Anschrift (Vorname, Nachname, Stand, Ort, Postamt, Kreis, Straße und Hausnummer) anzugeben. Die Meldung ist auch dann zu erhalten, wenn der Anhänger über das zulässige Kraftfahrzeug zur Zeit abgelegt ist. Angenommen von der Wehrpflicht und nur

a) Anhänger in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die für wechselnden Zug durch Beipanzer oder Zugmaschine eingerichtet sind, und Fahrzeuge für tierischen Zug, wenn sie ausnahmsweise von einem Kraftfahrzeug mitgeführt werden;

b) land- und forstwirtschaftliche Arbeitsgeräte, die nur im Rahmen (bestimmungsgemäß) Arbeit leisten können (z. B. Flügel, Drillmaschinen, Mähdrescher);

c) Anhänger hinter Straßenwalzen (im Straßenbau verwendete Maschinen, die von Kraftfahrzeugen mit nicht mehr als 20 Kilometerstunden Höchstgeschwindigkeit mitgeführt werden);

d) im Gewerbe nach „Schaustelleraut“ von Zugmaschinen mit nicht mehr als 20 Kilometerstunden Höchstgeschwindigkeit mitführte Wohn- und Packwagen.

Die Unterlassung der Anmeldung wird bestraft.

4. November

wichtiger Termin für Kraftfahrzeughalter!

Am 4. November läuft der Zeitpunkt ab, an dem alle Kraftfahrzeughalter, die ihre Fahrzeuge an die Wehrmacht abgeliefert haben oder deren Wagen stillgelegt sind, die noch in ihrem Besitz befindlichen Schießketten, Rückerschwingen und Fräsekettchen an die Wehrmacht abzuliefern haben. Die Ablieferung im Wehrkreis IV erfolgt nach einer Auflösung der Reichswiederausbildungskommandos im Wehrkreis IV, Reichsstatthalter Martin Wissmann, bei den Polizeipräsidienten der Städte Aue, Bautzen, Chemnitz, Dresden, Halle, Leipzig, Plauen, Reichenberg und Zwickau, in den übrigen Stadtkreisen bei den Oberbürgermeistern, in allen anderen Städten und in den Gemeinden bei den Bürgermeistern. Die Gegenstände sind mit Namen und Wohnort des Ablieferungspflichtigen und dem polizeilichen Kennzeichen seines Kraftfahrzeugs zu versehen, damit die entsprechende Leistungsberechtigung übergeben werden kann.

Riesa und Umgebung

Neun Großkundgebungen der Partei

im November

Die Partei als Trägerin der inneren Front steht im Kreis Großenhain vor einem neuen Großkundtag. Am 14. und zum Teil am 17. November werden in neuen Großkundgebungen bekannte Redner das Glaubens Sachsen zur Bevölkerung sprechen.

Die Kundgebungen finden am 14. November in Oberseitsbach mit Gaureddner Pg. Herbert Kröner (Freital), in Zella mit Gaureddner Pg. Paul Rohrbach (Dresden), in Riesa-Großkundtag mit Reichsredner Hans Schulz-Blümlein Pg. Studenikowski, W. d. R., in Riesa mit Gaureddner Pg. Wilhelm Lehmann (Dresden), in Riesa-Ost mit Gaureddner Pg. Eugen Wiesenhöfer (Dresden), in Hainschhausen mit Gaureddner Pg. Dr. Hans Joachim Steinmeier (Dresden), in Riesa-West mit Gaureddner Pg. Helmut Buck (Sommerleubendorf), in Riesa-Borsdorf mit Gaureddner Pg. Paul Vogel (Dresden) und am 17. November in Schönfeld mit Gaureddner Pg. der Reichspropagandaleiter Pg. Curt Gruber statt.

Die Bevölkerung der Orte, in denen diese Kundgebungen abgehalten werden, erscheine in Massen, um sich Aufführung und neue Kraft für den Alltag zu holen.

— Keine persönliche Besuch! Rücksichten wegen der durch die Wehrmacht angekauften Kraftfahrzeuge durch persönliche Besuche bei der Wehr-Erla-Inspektion Dresden können in Zukunft nur nach schriftlicher Aufforderung erfolgen. Unbefestigte persönliche Besuche sind zweifellos. Anfragen sind schriftlich einzureichen an: Wehr-Erla-Inspektion Dresden, Gruppe R, Dresden-R. 15.

— Die 13. Höretermillion überschritten. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist im Monat September in besonders hoher Weise gestiegen und zwar von 12 877 848 auf 12 948 165. In diesen Zahlen sind die Höre der besetzten Gebiete mit enthalten. Im Monat Oktober sieht das Bildgegenstand der Hörszahlen an, so dass inzwischen die Zahl von 15 Millionen Rundfunkhörern überschritten worden ist.

Den Beschluss bildete das im Jahre 1938 mit dem Ballett der Staatsoper Dresden für den Dresdner Amtsgerichtseinfriedung „Vogmalton“, nach einem alten Motiv bearbeitet von Helga Peters-Pawlinitz und nach Mozarts „kleiner Nachtmusik“. Diese „kleine Nachtmusik“ bildete die Unterlage für ein leichtes, fast improvisiertes Spiel im Stil einer kleinen Barockoper. Große Ironie liegt in der Weise, und die Handlung ist lediglich Anlaß zu beschwingtem Spiel von Körper, Kopf und Hände. Die einfache, aber wirkungsvolle Barock-Dekoration von Doris Richter und die Kostüme nach Entwürfen von Helga Peters-Pawlinitz verleihen dem Ballett einen besonderen Reiz.

Um Gelungen des Abends waren die Tänzerinnen Angelika Sommer, Renata Peters-Pawlinitz, Lotte Cornelissen, Beatrice Scott, Anita Voigt und Heide Oberdorfer beteiligt. Die Besucher brachten ihren Dank für die eindrucksvollen Darbietungen dem Ballett durch lebhafte Beifall immer und immer wieder zum Ausdruck.

Starke Aufsang fand ebenfalls das Violinsolo „Mondnacht“ von van Beethoven und der „Spanische Tanz“ von Granados, die Maria von Süßenrauch mit großem Erfolg brachte.

Rbd.-Ortswart Pg. Heinrich begrüßte die Anwohner und zeigte an, daß am 11. November ein Theaterabend durchgeführt wird. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann“, gespielt vom Meißner Stadttheater.

Klassische Musik — getanzt

Das Romantische Ballett Peters-Pawlinitz tanzte bei Adg.

Tanzkunst in künstlerischer Vollendung erlebten die Besucher der geistigen Adg.-Gesellschaft. Gestaltung im „Stern“, in deren Mittelpunkt das Romantische Ballett Peters-Pawlinitz stand. Das Ballett erfreute bereits vor einem reichen Jahre die Riesaer.

Auf dem Gebiet des klassischen Kunsttheaters ist ein Auftritt des Romantischen Balletts Peters-Pawlinitz aus München über ein Ereignis ersten Ranges. Das Ballett hat es sich zur Aufgabe gemacht, Tänze choreographisch zu gestalten, d. h. mit Farbe und Bewegung zu erfüllen und sie so einem großen Publikum zugänglich zu machen. Durch die Dreiteiligkeit „Ton, Abgrund und Farbe“ erzielte Peters-Pawlinitz die Erfolge seines Balletts, das alljährlich am „Tag der Deutschen Kunst“ in München an hervorragender Stelle mitwirkte.

„Wir sind berufen, in die Welt zu ziehen, um den Menschen Schönheit und Freude zu bereiten!“ Dieses Motto hat sich das Ballett auf seine Fahne geschrieben. Sein künstlerisches Schaffen kann als ein Urdeutsch der Schönheit und der Lebensfreude bezeichnet werden. Aus dem besten Geiste deutscher Romantik sind seine Darbietungen zu klassischer Musik gedreht. Es ist aber nicht schwärmere Romantik, die vermittelt wird, sondern es ist die ewig deutsche Romantik: die Sehnsucht nach Schönheit, die Kraft und Innigkeit, Glorre und Leidenschaft.

Die Aufgabe, die sich das Ballett gestellt hat, ist als außerordentlich schwer zu bezeichnen; die Tänze werden auf Werken alter deutscher Meister aufgebaut und es sind deshalb teilweise unvorstellbare Schwierigkeiten der verschiedensten Art zu überwinden.

Die Darbietungen des Romantischen Balletts, die von Marie von Süßenrauch (Geige) und Agnes Forell (Klavier) in feinfühliger Weise begleitet wurden, wurden eröffnet mit einem sionistischen Reigen „Frühlingssonate“ nach der Musik

— Kraftpostfahrbüle. Untene Robenreiter treten in den Fahrzeiten der Kraftpostfahrbüle ein. Einzelheiten sind bei den Dienstleitungen zu erfragen und aus den Aushangsblättern ersichtlich.

— Bis Weihnachten werden 35000 Arbeitssmaiden entlassen. Der weibliche Arbeitsdienst konnte wegen des uns aufzeichnungen Krieges seinen eigentlichen Entlassungstermin, den 1. Oktober, diesmal nicht einhalten. Infolgedessen hat sich für rund 35000 Weiber, die ihre Arbeitsdienstpflicht noch auf der Basis der freiwilligen Meldung abgeschlossen haben, die Dienstzeit verlängert. Um andererseits aber vor allem die Interessen derjenigen Weiber zu berücksichtigen, die in wichtige Berufe kommen, hat die Reichsleitung des RWD nur verfügt, daß ein Anteil von 10000 der länger dienenden Weiber, die nach den beruflichen Geschäftspunkten festgestellt wird, bereits am 15. November zu entlassen ist. Die übrigen 25000 kommen Weihnachten zur Entlassung. Der freiwerdende Lagerraum wird sofort wieder bereit durch Tische der ersten, nach Einführung der Arbeitsdienstpflicht auch für die Weiber, gemauerten Abgangs. Ein beachtlicher Teil dieser Gemüster hat also damit zu rechnen, daß die Einberufungsbefehle, die rechtzeitig zugestellt werden, nun bald kommen.

— Wie wird das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter getragen? Bei vielen kinderreichen Müttern, die am Muttertag oder Geburtstag mit dem Ehrenkreuz der Deutschen Mutter ausgezeichnet wurden, befinden noch Zweifel darüber, wie und bei welchen Gelegenheiten das Ehrenkreuz getragen wird. Das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter wird im Original am blauweisen Band nur bei feierlichen Anlässen getragen. Das Tragen des Ehrenkreuzes an goldenen oder silbernen Halsketten oder als Brosche ist unzulässig. Für den Alltag ist ähnlich wie bei anderen Ordensauszeichnungen eine Kleinausgabe des Mutter-Ehrenkreuzes geschaffen worden, das an einer Bandkette oder als Brosche getragen werden kann. Diese Kleinausführungen sind in den einschlägigen Geschäften zu haben. Es ist selbstverständlich, daß das Ehrenkreuz, das ja den Namenzug des Führers trägt, auch nur zu einem würdigen Anlaß zu tragen ist.

(Dörschini.) Am Sonntag fand hier die Abschlussfeier des Kindergartenkongress statt. Die Kleinsten mit ihren Eltern hatten sich alle nochmals eingefunden. Jedes besaß Kaffee und Kuchen, was zu jeder Zeit besonders gut schmeckte. Die Kindergärtnerin, Gerda Stübner, las dabei noch ein schönes Märchen vor, dem groß und klein gespannt hörten. Danach erzählte sie, daß ganz früh morgens schon der Zug mit langem Bart bei ihr zweien sei und eine große Schachtel abgenommen hat für die armen Kinder des Kindergarten Dörschini. Groß war die Freude, als jedes ein Stück erhielt — kein verpackt und verschwürzt — mit Spielzeug. Dann erhielt noch jedes Kind ein von der Kindergärtnerin selbst angefertigtes Photoalbum. Kantor Voigtmann, der als Soldat gerade aus Urlaub hier weilt, dankte im Namen der Eltern der Kindergärtnerin für die Betreuung der kleinen. Bei fröhlichen Gesellschaftsspielen fühlten sich groß und klein noch so recht verbunden. Mit guten Wünschen für die Zukunft der Kindergärtnerin stand die Schlussfeier ihr Ende.

Aus Göttingen

* Löbau. Hobes Alter. — Dem Hunderten entgegen. Der ältere Volksgenosse im Landkreis Löbau, der Ebersdorfer Einwohner Ernst Trodler, beginnt seinen Geburtstag.

* Leipzig. Unfälle. Am Sonnabend stürzte auf der Dresdner Straße ein 47 Jahre alter Mann von einer fahrenden Straßenbahn. Mit Geschickverlegungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden. — Am Montag früh riefen in der Rittergutsstraße zwei Radfahrer zusammen, daß einer von ihnen in eine Seitenstraße einbiegen wollte. Ein Radfahrer wurde so schwer verletzt, daß er mit dem Krankenwagen abtransportiert werden mußte. — Mitte Mai war in der Knopfstraße die 80 Jahre alte Marie Therese Fischer von einem unbekannten Radfahrer angefahren worden. An einem doppel erzielten Schenkelbruch ist die Greisin jetzt im Krankenhaus verstorben. Der Radfahrer konnte noch nicht ermittelt werden.

* Waldheim. Nachahmungswertes Beispiel. Neben der Gefolgschaft des Volksrats Partha hat nun auch die gesamte Gefolgschaft der Stadt Partha bei Waldheim geflossen ihren Beitrag zum Deutschen Roten Kreuz erklärt. — 50 Jahre treu dem Deutschen Vaterland. Die Sängerkameraden Paul Reck und Georg Thiemig erhielten für 50jährige Sängerkarriere den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes.

Büchersammlung für die Wehrmacht ein glänzender Erfolg

Wie bekannt, fand am 28./29. Oktober die Büchersammlung für die Wehrmacht statt. Der Erfolg ist aber so überwältigend groß, daß es den Blockleitern der NSDAP, in Zusammenarbeit mit der R.D., nicht möglich war, die bereitgestellten Bücher in diesen beiden Tagen zu sammeln. Deshalb werden die Volksgenossen gebeten, ihre Spenden auch weiterhin zur Verfügung zu halten.

Schon steht kann aber gesagt werden, daß nur ganz ausgewählte Bücher bereitgestellt, ja darüber hinaus in großer Opferfreudigkeit sogar Neuanschaffungen für diesen Zweck gemacht wurden. Jede als Büchersammlung trug eine herzlich gehaltene Widmung und werden so ein enges Band zwischen Front und Heimat herstellen.

Um ein Beispiel zu zeigen, wurden in einer einzigen Zelle der NSDAP im Kreisgebiet Dresden 420 Bücher zur Verfügung gestellt. Um diese gewaltigen Mengen, die auch in anderen Gebieten sich anhäuften, zu transportieren, mußte die Wehrmacht mit Lastwagen helfen eingreifen. Die Büchereien, die überall dort entstehen, wo Soldaten

Dresdner Kunstleben

In hinter Folge ernster und heiterer Darbietungen liegt das Dresdner Kunstleben des beginnenden Winterhalbjahrs darin. Die gefüllten Theater und Konzertäste lassen nicht vermuten, daß dieses Winterhalbjahr im Zeichen des Krieges steht.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ weiß, wie notwendig ihre Einfluss entsprechend ihrem verschließenden Ehrennamen jetzt ist. Aus ihrem künstlerischen Programm der vergangenen Woche seien zwei Darbietungen hervorgehoben: der Abend des Romanischen Balletts Peters-Batowlini, Blauden, und das Nachwuchskonzert der Reihe „Junge Dirigenten“.

Es ist die Sorge um den guten Nachwuchs, die die Konzerte junger Künstler entstehen läßt. Wir lernten dieses Mal den Dirigenten Gerhard Wiesenthaler, einen geborenen Dresdner, kennen, der seit 1934 Stadtkapellmeister in Glauchau, dann der Leiter verschiedener Männerkapellen war und schließlich heute als Kapellmeister an den Deutschlandfesten berufen wurde. Die Art, in der er die Tschaikowsky-Sinfonie Nr. 6 mit der Dresdner Philharmonie darbot, zeigte, daß der junge Dirigent zu großen Erwartungen für seine weitere Entwicklung berechtigt. Der auch noch junge, aber durch zahlreiche Erfolge schon bekannt gewordene Berliner Geiger

Märkte der kriegsgebundenen Wirtschaft

Eine in Niedersachsen abgeholte gemeinsame Arbeitsgruppe der Kreislandräte Niedersachsen, Großenhain und Cottbus der Industrie- und Handelskammer Dresden befürchtet sich mit der Ausdehnung der Wirtschaft auf den Westen ausgeweiteten Übernahmen und mit den wichtigen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung. Als Maßnahmen an der Sitzung teil Kreisleiter Greine, Olsch, Kella, Kreisleiter Sattler, Großenhain, Kreiswalter Beyer, Dr. Max Großenhain, und der Leiter des Arbeitsamtes Niedersachsen, Regierungsrat Lehmann.

Nachdem der die Sitzung leitende Kreislandschuhvorsteher für Niedersachsen, Direktor Weißensee, in seiner Begrüßung für das Leben der lokalen Kriegswirtschaft, den Pflichtenkreis der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und die jedem Betriebsherrn auferlegte verantwortungsbewußte Tätigkeit umrissen hatte, sprach derstellende Betriebsleiter der Kammer, Dr. Kiedel, über den Nacharbeiterstreik bei kriegswichtigen Betrieben mit vorliegenden Maßnahmen. Er betonte, daß die Regulierung des Lebens der Bevölkerung, die auf die Bedürfnisse eines geordneten Kriegswirtschafts abzustellen sei, vor allem einen geregelten Einsatz der Arbeitskräfte für vordringliche Arbeiten erfordere. Alle nicht voll ausgelasteten Arbeitskräfte seien von den Betriebsführern den zuständigen Arbeitsämtern zu unterweisen. Gleichzeitig anzugeben und alle Anforderungen von Arbeitskräften seien auf das notwendige Maßnahmen an befrüchten.

Der Ausbildung von Erziehern und des beruflichen Nachwuchses müsse noch wie vor die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, und es sei in Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern dafür zu sorgen, daß die Heranbildung beruflicher Kräfte nicht vernachlässigt werde.

Regierungsrat Lehmann, der Leiter des Arbeitsamtes Niedersachsen, ergänzte diese Ausführungen noch durch die Erfahrungen seines Arbeitsamtes und durch eine Darstellung der Nacharbeiterlage im Bezirk des Arbeitsamtes Niedersachsen.

Gelegenheit zu einer ruhigen Stunde finden, werden in einem Umfang von je 75 Büchern aufgestellt, wobei 50 Prozent unterhaltsam und 20 Prozent lehrreichen Charakter tragen sollen.

Neuer Zug Zug Berlin-Frankfurt/M.

(Berlin.) Zur Erweiterung des Reisezugverkehrs wurde zwischen Berlin und Frankfurt a. M. ein neuer Zug eingefügt. Zum ersten Mal am 31. Oktober 1939 verkehrt der R.D. 6 der Berlin-Wandlitz Bahnhof 0,25 Uhr verläßt, sich in Leipzig von 10,50 bis 11,00, in Erfurt von 12,27 bis 12,34 aufhält und Frankfurt a. M. 15,45 erreicht. In der Gegenrichtung verläßt erstmals am 1. November 1939 der R.D. 5 Frankfurt a. M. 14,40, hat in Erfurt von 17,40 bis 17,47 Uhr, in Leipzig von 18,10 bis 18,17 Uhr Ankunft und erreicht Berlin 20,38 Uhr. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Zug nur 1. und 2. Klasse sowie Speisewagen führt.

Die Graudenzer Weichselbrücke ist fertig

Gewandertweise Leistung der Eisenbahnpioniere

(Graudenz.) An Stelle der gesprengten Eisenbahnbrücke bei Graudenzen verlor bisher eine provisorische Pontonbrücke den Verkehr über die Weichsel. Gleichzeitig wurden die Wiederherstellungsarbeiten an der gesprengten Brücke aufgenommen, die aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Um jedoch das Zugverkehr über die Weichsel bei Graudenzen möglich bald wieder in Betrieb nehmen zu können, machen sich die Eisenbahnpioniere zu Beginn des Monats an die Errichtung einer Steigbrücke, die in neun Meter Höhe und mit einer Länge von mehr als 1000 Metern über den Strom hinwegführt. Die Fertigung dieser mit bemerkenswerter Schnelligkeit errichteten Eisenbahnbrücke wird am Mittwoch erfolgen.

Zusammentreffen des Obersten Sowjets heute abend

(Moskau.) Der Oberste Sowjet der UdSSR wird heute Dienstag abend um 7 Uhr Öffentlichkeit zu seiner fünften außerordentlichen Tagung zusammenkommen. Die Tagungsordnung des Obersten Sowjets ist noch nicht bekanntgegeben. Delegationen der Abgeordneten der Nationalversammlungen der Wehrkraute und Weltwehrkraute werden heute in Moskau eintreffen.

Frankreich wartet,

bis die englischen Truppen vorn sind

Keine Ruhe, wie 1914 alles allein zu tragen, meint „Volksblatt“ (Belgrad). Der militärische Mitarbeiter der „Volksblatt“ meint, daß Frankreich allein keine Initiative ergreifen will. In den beiden ersten Weltkriegen hätte es nämlich fast allein die ganze Last an der Westfront tragen müssen und sie mit blutigen Opfern bezahlt. Frankreich würde sich solange defensiv, bis eine genügende Zahl englischer Divisionen an der Front sei.

Italienische Bauernfamilien siedeln in Libyen

(Rom.) In Fortsetzung der großen Uebersiedlungsaktion italienischer Bauernfamilien nach Libyen, die Ende Oktober v. J. mit der Wiederfahrt von rund 2000 Familien mit 2000 Köpfen begonnen hatte, sind am Neujahrsitag des 18. Jahres der faschistischen Zeitrechnung drei Dampfer von italienischen Häfen wiederum mit 2000 Menschen nach Tripolis in See gegangen. Die von den Dampfern einlaufenden Meldungen schildern die hervorragende Organisation der ganzen Uebersiedlungsaktion, die unter der persönlichen Kontrolle des Generalsekretärs von Libyen, Marcellus Baldo, vor sich geht.

Hans Dünckelde, eine sehr sympathische Musiker-Erziehung, bereitete mit dem Violinisten Dr. Dürer von Sehns den Verlust des von R.D. gemeinsam mit dem Sachsen-Künstlerhilfsbund veranstalteten Abends einen großen Genuss.

Die „Sommerdie“, die bewährte Dresdner Privatbühne, deren Aufgabe es ist, jeweils für einige Wochen ein stilles wichtiges Lustspiel in einer nicht minder flotten und witzigen Darstellung herauszubringen — und die dafür die Zustimmung des Theaterpublikums der Bundesstadt und auch vieler Gäste aus anderen sächsischen Städten gefunden hat — zeigt jetzt allabendlich „Die gute Seele“ von Adalbert Alexander Hahn. Das Thema: Ein berühmter Filmschauspieler hat schwanger geheiratet und ist jedoch scheiden lassen. Vor dem siebten Male kommt er ins Stadion. Er hat Angst vor den bösen Sieben. Über der Autore löht ihn in die Hände der guten, für alle männlichen Schwächen Verständnis aufbringen den ersten Frau zurückzuführen. Zu einem wahrhaft lustigen Spiel, aber wird das Stück dadurch, daß ein zweitwöchiges Brauch die geschiedenen Frauen mit dem geschiedenen Mann von Zeit zu Zeit zusammenkommen läßt, wobei jedes verständlich manch wichtiges Wort fallen kann. — Immerhin dürfte es eine Karikatur sein, daß sich geschiedene Frauen so leicht mit ihrem Schicksal absindeln wie in diesem Stil, dessen heiterwütiger Held von Director Heinz Baßt glänzend dargestellt wird. Es ist umgeben von einem französischen Argusen. Walter Ulrich,

er wie insbesondere darauf hin, daß in seinem Besitz schon vorbildliche Umschulungsarbeit geleistet worden und doch auch ein mutergütiger Club der Jugendlichen erfolgt sei.

Gerau behandelt der Abteilungsleiter der Kammer, Dr. Simonemann, das Thema „Der Handel in der Kriegswirtschaft“. Er hält die, wie der Handel ist im Krieg im wesentlichen in den gleichen Formen wie im Frieden abgelaufen. Damit sei in den Handel das Vertrauen gelöst, daß er die schonen kriegswirtschaftlichen Erfordernisse ohne weiteres zu erfüllen in der Lage sei. Ein Hand von Beispiele wurde gezeigt, worin die besonderen Erfordernisse bestehen. Unter vielen anderen wurde auf die hohe Verantwortung hingewiesen, die dem Einzelhandel beim Verkaufsvertrag wegen besseren politischen Bedeutung erwachsen ist. Ein weiterer Überblick über die Lage in einzelnen Spezialbranchen runde den Gesamtüberblick ab.

Heckel erörterte Abteilungsleiter Heckel noch die Rohstoffwirtschaft in der Kriegswirtschaft. Er gab einen Überblick über die allgemeine Verlogungslage, die durch Übergabe auf Kriegswirtschaft getroffenen Maßnahmen, deren Art und Durchführung. In groben Zügen beschrieb er hierbei die auf den einzelnen Verlogungsgesetz erlaubten Verlognahmen-Koordinierungen, die Verarbeitung von Rohstoffen und Auslandsaufräumen sowie wirtschaftlichen Bedarf usw. Es ging insbesondere näher auf die Verhältnisse in einzelnen wichtigen Rohstoffgebieten, wie Spanien, Griechenland, Ägypten und Ägypten ein.

An die Referate schloß sich eine lebhafte Diskussion. In der Zwischenfragen gelang es und Wünsche waren der Bevölkerung genauer mit kriegswirtschaftlichen Maßnahmen verbundener Güter und Unzuträglichkeiten entgegengenommen wurden.

Berliner Woche vom 31. Oktober 1939

Wasserländer

Der Beginn des Verkehrs war durch kleinste Veränderungen nach beiden Seiten gekennzeichnet. Eine ganze Reihe von Posten zeigte im übrigen sogar unveränderte Kurve. Einige höhere Abweichungen ergaben sich lediglich für R.D. (plus 1%), und Allgemeine Post und Kraft (minus 1%). „Schuhwerk verloren“ Contumax „, Haargen gewannen dagegen“, und Berliner Maschinen „. Die Umlauffähigkeit gehoben sich im allgemeinen wieder sehr ruhig.“

Im variablen Dienstverkehr hielten Hecksalbts unverändert 184,70, auch Reichsbahnvorläufe behaupteten sich mit 198%.

Um Wohlmarkt zeigte sich weiterhin Bedarf an kurzfristigen Mitteln, was auf den Ultimo zurückgeführt wird. Da andererseits offenbar Kapital für die neuen Reichsbahnanlagenleistungen bereitgehalten werden, war eine gewisse Verkürzung der Tage zu erkennen. Die Tage für Blanko-Tagesgeld wurden daher in Abhängigkeit an die Marktverhältnisse um 1%, auf 2%, bis 2,5% heraufgesetzt. Am Dienstmarkt waren die Umläufe verhältnismäßig klein. Im Internationalen Dienstverkehr erhob sich der Preis in Amherdam leicht auf 81,40 nach 81,50. Gleich traten keine größeren Veränderungen ein.

Im Verlaufe war die Umlauffähigkeit weiter geringfügig abgesunken. Wenige Veränderungen traten im allgemeinen nicht ein. Lediglich Stoßberger Bunt konnten sich um 1% erhöhen, während Hecksalbts 1/2% einbüßen. Gleich blieben sich die Gewinnungen im Rahmen von 1/2%.

Um Bahnmarktschätzten bildete die Stimme bei zufriedigen Mietkästen abgeprägt. Kennendwerte Kurzverhältnisse ließen sich im großen und ganzen nicht feststellen. Dies gilt sowohl für Hypotheken und Liquidationsplandokumente als auch für Kommunalobligationen, Stadt- und Provinz-Anleihen. Von Altbefest-Provinz 1/2%, Österreich-Provinz und Rheinprovinz um 1% besser. Staats- und Länderanleihen waren im wesentlichen gehalten. Nur Reichsobligationen verkehrten in etwas unregelmäßiger Haltung. — Der Privatdiskontos wurde bei 2% belassen.

Um Bahnmarktschätzten bildete die Stimme bei zufriedigen Mietkästen abgeprägt. Kennendwerte Kurzverhältnisse ließen sich im großen und ganzen nicht feststellen. Dies gilt sowohl für Hypotheken und Liquidationsplandokumente als auch für Kommunalobligationen, Stadt- und Provinz-Anleihen. Von Altbefest-Provinz 1/2%, Österreich-Provinz und Rheinprovinz um 1% besser. Staats- und Länderanleihen waren im wesentlichen gehalten. Nur Reichsobligationen verkehrten in etwas unregelmäßiger Haltung. — Der Privatdiskontos wurde bei 2% belassen.

Umtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 31. 10. 1939

(Notierungen blieben unverändert)

Um letzten Berliner Getreideverkehr dieses Monats war die Saison weiterhin abwärts. Das Geschäft blieb ziemlich unbestimmt, da die Aufträge infolge der Inanspruchnahme der Handelsrichtung durch die Außenarbeiten keine Verstärkung erfahren haben, andererseits aber auch ein nennenswerter Bedarf kaum zu verzeichnen ist. Die Wühlen sind bereit, eine Organsung ihrer Lager vorzunehmen und zeigen daher insbesondere für Weizen zur Novemberlieferung Interesse. Der Weißblatz ist verhältnismäßig rot. Futtergetreide wird, soweit am Markt aufgenommen. In Industriegetreide beschreibt sich das Geschäft überwiegend auf die Ablösung alter Verträge. Untermittel stehen im Rahmen der genehmigten Auteilungen zur Verfügung.

Hauptabteilungsleiter Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Teigteil und Brotbereich. Stellvertreter: Heinz Haderland, Riesa. Verantwortlicher Angeleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Panger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Riesa, Poststraße 59 / Herrenstr. 122. Zur Zeit ist Preißliche Nr. 4 gültig.

Die deutsche Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu Nr. 42 des Verlags „Gesäßler an der Elbe“.

Erstes Sinfoniekonzert des Mozartvereins zu Dresden

In Form einer Matinee gab Sonntag, den 30. Oktober, der Mozartverein zu Dresden sein erstes diesjährige Sinfoniekonzert im Festsaal des Augen-Museums. Kapellmeister Erich Schneider, der die Stabübung in den Händen hielt, hatte Tonstücke von Händel und Schubert erwidert, die er zu Gehör brachte. Den Auftritt bildete die Sinfonie Nr. 9 in C-Moll von Joseph Haydn. Trotz der infolge Einberufungen zur Wehrmacht etwas gelösten Orchester entstand die Sinfonie in voller Schönheit, wie es von Erich Schneider und seinen Sinfonikern nicht anders zu erwarten ist. Besonders anprechend wurde der zweite Satz — Andante cantabile — vorgetragen. Den Schluss bildete die Logische Sinfonie C-Moll Nr. 4 von Franz Schubert, die im April 1816 gespielt ist, also in der Zeit, da Schubert noch Schulgebühre keine Faterd an der Konzilschule in Wien war. Zwischen beiden Sinfonien, gleichsam in diese eingebettet, sang Charlotte Stephan-Domann mit ihrer brüderlichen Stimme die Sinfonie aus „Ariadne auf Naxos“ Orchesterbearbeitung von Ernst Krauskopf von Joseph Haydn, dann das von Franz Schubert vertonte lied „Dem Unendlichen“. Die Sängerin verstand es mit der ihr eigenen stimmlichen Begabung und vorzüglichen Technik beide Werke wunderbar erblühen zu lassen. Welcher Erfolg und prechtige Blumenreden waren der Dank der zahlreich erschienenen Hörer. A. Hempel.

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

General der Panzertruppen Guderian, Kommandierender General eines Panzerkorps und Inspekteur der schnellen Truppen

„Berlin. Wo die Panzer sind, ist immer vorn. Die Panzer sind die Waffen des Angriffes schlechthin. Wo immer auf auskunstigen Schlachtfeldern um den Sieg gerungen wird, werden Panzertruppen eine entscheidende Rolle spielen. Von der richtigen Bewertung ihrer Bedeutungsfähigkeit, der sachgemäßen Auswahl des Geländes, der sorgfältigen Berücksichtigung aller der Überraschung anträchtigen Umstände, dem Zusammenfassen der Kraft im entscheidenden Raum, mögen hinfest Sieg oder Niederlage abhängen.“

Mit diesen Worten hatte der Inspekteur der schnellen Truppen, General der Panzertruppen Guderian, vor Jahrzehnten die Grundlagen des Panzerangriffes gefestigt. Im polnischen Feldzug waren die weitreichenden Erfolge seines Panzerkorps vornehmlich der Taktik ihres Kommandierenden Generals zu verdanken. Die bisher nur bei Friedensübungen erprobte Führung starker, auf engem Raum und auf schlechtesten Wegen zusammengebrückter motorisierter Verbände wurde von General Guderian unter dem vollen rücksichtslosen Einsatz seiner Person gezeigt.

Die Erwähnung des Überganges über die Odra im Korridor, die Vernichtung von drei polnischen Divisionen und einer Kavalleriebrigade östlich der Odra war mit das Verdienst des teils im Brennpunkt der Kämpfe stehenden General, dessen eiserner Wille sich der ihm unterstellten Truppe mitteilte und sie zu höchstem Einsatz befahlte. Mit seinem Panzerkorps war er beteiligt an der Einfäschung der Polen in der Tucheler Heide. Pommern, Hamburger, Brandenburger, Ostmärker, Württemberger und Thüringer standen unter seinem Befehl und wettbewerben im Angriff gegen die Polen.

Am schnellen Vormarsch stieß das Panzerkorps an die Weichsel, an den Narren, durch, wo schwere Kämpfe bei Wien zu bestehen waren. In mehr als einer kritischen Lage brachte der General Guderian, immer im entscheidenden Augenblick bei seinen vordersten Truppen, den Angriff wieder in Aktion. Die Erfolge bei Zambrow und die rasche Bekämpfung von Brest-Litowsk waren wesentlich das Verdienst seiner Führung und der Tapferkeit seiner Truppen. „Wo die Panzer sind, ist immer vorn!“

Das Geschick hat es gefügt, daß General Guderian, der am 17. 6. 1888 in Culm-Weichsel geboren wurde, zum Befreier seiner Heimat wurde. 1907 trat er aus dem Kadettenkorps als Fähnrich in das Jägerbataillon 10 ein. 1914 zur Kriegsschule kommandiert, wurde er während des Weltkrieges in Front- und Generalstabseinsätzen verwendet. Im Zuge des Wiederaufbaus der Wehrmacht erfolgte 1919 seine Beförderung zum Generalmajor und 1928 zum Generalleutnant, gleichzeitig mit der Ernennung zum Kommandierenden General des Kommandos der Panzertruppen. In seiner letzten Friedensstellung war General Guderian Chef der schnellen Truppen.

General der Infanterie Höh, Kommandierender General eines Armeekorps

General der Infanterie Höh trägt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für seine besonderen Verdienste im polnischen Feldzug, insbesondere für seinen persönlichen Einfluss in der Vernichtungsschlacht bei Radom.

Dem von General der Infanterie Höh geführten Korps war die Aufgabe gestellt, die Südflanke der Armee des Generalobersten von Reichenau gegen starke polnische Kräfte im Raum von Krakau zu decken. Die Entwicklung der Lage stellte General Höh wiederholt vor verantwortungsvolle, selbständige Entscheidungen. Als sich die Gefahr abzeichnete, daß es den vor der Mutter der Armee zurückweichenden polnischen Divisionen gelang, über die Weichsel zu entkommen, stieß General der Infanterie Höh mit seinem Korps ohne Rückicht auf die starke Bedrohung der eigenen Flanke weit in Richtung Radom vor. Außerordentliche Marschleistungen mußte er von der Truppe verlangen. Am 7. September standen seine Divisionen noch mit feindlichen Nachhuten an der Ufa Gora im Kampf. General Höh entschloß sich, starke Teile aus dem Frontalangriff herauszulösen, um sie weit in den Rücken des Feindes zu führen.

Der in dem General lebendige Wille nach vorwärts übersprang sich auf seine Truppe. Trotz größter Anstrengungen stand das Korps am 8. und 9. September mit seinen Hauptkräften südostwärts Radom mit dem Rücken zur Weichsel.

Im Tiefland erkundete General Höh persönlich, flog von einer Stelle der vordersten Linie zur anderen, stellte das operative Ziel vor Augen. So gelang der fähne Entschluß, die Polen in das für sie taktisch ungünstige Gelände zu manövriren und dort die Angriffe der polnischen Divisionen, die nach den Weichselbrücken durchbrechen wollten, abzuhalten. Dank des persönlichen Eingreifens des Kommandierenden Generals, dem Verständnis seiner Unterführer und der Tapferkeit der Truppe brachten alle Durchbruchversuche zusammen. Es ist ein Beweis für die schweren Kämpfe, die das Korps zu bestehen hatte, daß fast alle höheren Stäbe mit dem Gewehr in der Hand im Kampf standen. Als Führer seiner Truppe verlangte General der Infanterie Höh von seinen Soldaten das, was er selbst selbst zu tun bereit war.

Am Abend des 9. September war die Widerstandskraft des Gegners erschöpft, und in der Nacht zum 10. Sep-

tember kamen die polnischen Truppen in hellen Scharen aus den Wäldern waffenlos hervor und ergaben sich den Siegern. Die Gefangenenzahl übertraf die Gesamtstärke des Korps um ein Vielfaches.

In Neuruppin 1885 geboren, trat General d. Inf. Höh aus dem Kadettenkorps als Fähnrich in das Infanterie-Regiment 72 ein. Im Weltkrieg erwarb er sich den Hausorden von Hohenzollern. In der neuen Wehrmacht wurde er 1919 zum General der Infanterie befördert und zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt.

General der Infanterie Strauß, Kommandierender General eines Armeekorps

General der Infanterie Strauß wurde mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für die Führung seines Armeekorps während des Feldzuges in Polen ausgezeichnet.

Drei Tage nach Beginn des Angriffes waren die im Korridor stehenden polnischen Divisionen niedergeschlagen. Bereits am 3. September stand General der Infanterie Strauß mit seinen tapferen Pommern und Brandenburgern an der Weichsel. Den Polen war damit jede Rückzugsmöglichkeit nach Süden abgeschnitten. Eine leuchtende Waffentat war vor allem der Angriff des Korps am 2. September auf die See-Enge bei Crone, westlich der Odra. Die hier befindlichen starken verdeckten polnischen Stellungen wurden im stürmischen Anlauf durchbrochen. Wo der Pole sich noch wehrte, wurde er zum Teil im Nahkampf mit der blauen Waffe erledigt.

Unter der energischen Führung des Generals der

Infanterie Strauß, der durch sein persönliches Beispiel die Truppe vorwärts trieb, eroberten Pommern und Brandenburgern den Übergang über die Weichsel bei Culm. Dem geschlagenen Feinde aber blieb das Korps an der Klinge. Keine Geländeschwierigkeit konnte die Truppe aufhalten, jeder noch so großen Anforderung an ihre Marchleistung wurde sie gerecht und stellte damit ihr seit Jahrhunderten bewährtes Soldatentum erneut unter Beweis. Nach dem Überqueren über die Weichsel stieß das Korps nach Süden über die Drewenz vor. Zwischen Mödlitz und Bezdze wurde der Narren überschritten und der Angriff auf die Wachauer Vorstadt Prag eröffnet. Beide Wehrverbände mit der Führung einer Armee beauftragt, hat General Strauß unmittelbar darauf den Angriff auf Mödlitz vorbereitet. Fort 3 dieser leichten polnischen Festung wurde mit stürmender Hand genommen, wobei das Korps durch Feuerkraft ausgeschnitten unterlag. Nach der Durchbrechung der Frontlinie war die Widerstandskraft des Gegners erschüttert, Mödlitz reißt zur Übergabe. Der schnelle Fall dieser Festung ist wesentlich das Verdienst des Generals Strauß und der ihm unterstellten Truppen, die sich hier wie im ganzen Polenfeldzug auf das tapferste geschlagen haben.

General der Infanterie Strauß wurde am 6. 9. 1879 auf der Domäne Schermle, Kreis Oberschlesien, geboren und trat am 15. 3. 1898 aus dem Kadettenkorps als Fähnrich in das Infanterie-Regiment 137 ein. Von 1911 bis 1914 zur Kriegsschule kommandiert, nahm er am Weltkrieg als Ordonnanzoffizier einer Reiterdivision, Adjutant, Kompanieführer und Bataillonskommandeur teil. Er erwarb sich den Hausorden von Hohenzollern. In der neuen Wehrmacht wurde er 1919 zum Generalmajor, 1937 zum Generalleutnant und 1938 zum General der Infanterie befördert und zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt.



Die November-Abzeichen des Kriegs-WHM.

Edelsteinabzeichen:
Schwerter und Dolche zur 2. Reichsstraßensammlung am 4. und 5. November 1899 durch SA., II., R.S.R. und RT.-Jägerkorps.

(RTB.-Meißnibildarchiv-Wagenborg-W.)

Generalleutnant Olbricht mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet

* Dresden. Unter den vom Führer und Obersten Befehlshaber des Heeres am 27. Oktober mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Offizieren befindet sich — wie bereits gemeldet — der Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalleutnant Olbricht.

Generalleutnant Olbricht wurde am 4. Oktober 1888 in Leisnig in Sachsen geboren. 1914 rückte er als Adjutant des 7. Sächs. Inf. Regt. König Georg Nr. 106, in das er im März 1907 als Fahnenjunker eingetreten war, ins Feld. Im Mai 1918 erholte seine Beförderung zum Hauptmann. Während der beiden letzten Kriegsjahre stand er im XX. Armeekorps und im Armeekommando 3 Verwendung. Nach dem Weltkrieg stand er im Stab der 4. Division in Dresden als Generalstabsoffizier Vermögens, bis er im Frühjahr 1924 Chef der 9. Div. 10 in Dresden wurde. Von März 1925 ab tat er im Reichswehrministerium, Abt. Fremde Heere, Dienst. Am 1. Oktober 1931 wurde er zum Oberstleutnant befördert und am 1. Februar 1932 zum Kommandeur des I. (Jäger) IR. 10 in Dresden ernannt. Am 1. Oktober 1938 wurde er Chef des Stabes der 4. Division. In dieser Stellung wurde er am 1. Februar 1941 zum Oberst befördert und am 1. Juli 1941 zum Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps ernannt, bis er, nachdem er am 1. April 1942 zum Generalmajor befördert worden war, im November 1942 zum Kommandeur einer Infanteriedivision ernannt wurde. Mit Wirkung vom 1. Januar 1943 wurde er zum Generalleutnant befördert.

Auch das Kriegs-WHM. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Gerichtszaal

Den Lehrmeister durch Faustschlag tödlich verletzt

Ungewöhnlich wegen der Jugend und der Persönlichkeit des Täters war eine Strafsache, mit der ihn die Strafkammer II des Landgerichts Dresden zu beschäftigen hatte, vor der sich der 1922 geborene, also erst 17-jährige Helmut Gottschall G. aus Zehren bei Meißen wegen Körperverletzung mit Todesfolge sowie wegen Diebstahl verantwortete. Nach Prüfung der verhängnisvollen Vorgänge hielt das Gericht zum Glück für den Angeklagten eine vorläufige Körperverletzung nicht für voll beweisen und verurteilte ihn nur wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten 1 Woche Gefängnis. Die Vollstreckung der Strafe nach Rechtskraft des Urteils wurde angeordnet, ebenso die Durchführung der Fürsorgeerziehung des Angeklagten.

Kampf dem Verderb

Küchenzeitel:

Mittwoch frühstückt: Roggenmehlsuppe mit geraspeltem Käse, Brotkrot. — Mittag: Gefüllte Kohlrabi oder Krautwickel, Kartoffeln, Selleriekülat. — Abend: Gemüsefilet mit Sago gedickt, Kräuterkraut, Käsebrot.

Kräuterkülat: 2 Egl. Del. 4 Egl. Mehl. 1 Pr. Zucker, Salz, Senf, Eßig, 1 Egl. deutsche Kapern, reichlich gehobte frische Kräuter wie: Petersilie, Schnittlauch, Dill, evtl. auch Pimpinelle, Sauerkraut, Zitronenmelisse, Borettich. — Von 1 Eßlöffel Del. Mehl und Wasser halbe Mehlschwiese herstellen, sofort mit Zucker und Salz abschmecken, fast röhren, mit den Gewürzen und dem reichen Del. (tropfenweise) abschmecken.

Landjugend Riesa u. Umg.

Sonnabend, den 4. November, ab 10 Uhr

Kirmesball im Hotel zum Stern, Riesa

Willi Schumann
Johanna Schumann geb. Schwarze

Gemeahlte
Vorfig. 81. Oktober 1938 Delfig

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir zugleich im Namen beider Eltern herzlichst.

Hans Buchsteller und Frau

Marianne geb. Menzel

München Oktober 1938 Riesa, Römerstr. 24

3-Zimmer-Wohnung

von Beamten gesucht.
Angebote unter G 3742 an das

Leitblatt Riesa.

Interieren bringt Erfolg!

Flensburger Wale
auf dem Wochenmarkt. Neubert.

2-3 Kaufm. Angestellte gesucht.

Ernst Bilke Kolonialwaren-Großhandlung
Riesa, Bahnhofstraße 10a.

Für die große Teilnahme und Ehrung, die unserer lieben, guten Mutter

Grat Martha verw. Zeiske

bei ihrem Heimgang in so reicher Maße erwiesen wurden, sagen wir hierdurch unseren aufrichtigen Dank.

Familie Max Risse
Röderau, im Oktober 1938, nebst Hinterbliebenen.

Im Herbst...

wird mehr gelesen!

Anzeigen-Annahme:
Riesa, Goethestr. 50,
Ruf 1287.



Saburo Kurusu, der neuernannte japanische Botschafter in Berlin. Saburo Kurusu, dem das Amt bereits erteilt worden ist, war bisher als Botschafter in Brüssel tätig. (Weltbild-Wagenborg-N.)

Wir besuchen ein Beutelager im Westen

Wdz. Berlin. (pf.) In dem Vorraum eines Bahnhofes ist reiches Kriegsmaterial aufgehäuft, das den Franzosen bei ihrem Rückzug in der vergangenen Woche abgenommen wurde. Da liegen Maschinengewehre, Gewehre, Helme, Gasmasken, Körbe voll scharfer Patronen, Fließminen, Kartuschen, Feldstühlen, Brothekeln, Zeltbahnen und vieles andere mehr. Täglich wird neue Beute zugetragen.

Sieh da! Soeben wird wieder eine Kiste Eiergranaten bereingehabt. Schwupp, schon hat sie unter Truppenführer entdeckt, ein Weltkriegsteilnehmer mit dem EG. 1. und anderen Kriegerdezeichnungen. Er ist Spezialist im Entfernen von Eierhandgranaten und erkennt vorn bei den kämpfenden Truppen kostenlosen Unterricht über die praktische Verwendung dieser handlichen Dingertchen. Nebtigens eine dankbare Nebenbeschäftigung, denn die Kenntnis der gegnerischen Waffen kann nur von Augen sein, erst vor drei Tagen hat ein Kamerad, der seine Munition restlos verschossen hatte, sich durch die Verwendung der soeben erbeuteten französischen Eierhandgranaten aus einer sehr gefährlichen Lage gerettet und wieder ein anderer hat beim Sturmangriff dem liegenden Feind dessen eigene Handgranaten nachgeworfen, nachdem er ebenfalls seinen Vorrat aufgebraucht hatte.

Ein lehrreiches Beispiel für alle Frontkämpfer, die mit dem Feind in Berührung kommen.

Trotz Krieg regelmäßiger Luftverkehr nach allen neutralen Ländern Europas

Erhebliche Verbesserungen im neuen Winterflugplan der Deutschen Lufthansa

W Berlin. Am Mittwoch, dem 1. November, tritt der Winterflugplan der Deutschen Lufthansa in Kraft. Erfreulicherweise kann die Lufthansa gleichzeitig eine Reihe wesentlicher Verbesserungen und die Aufnahme weiterer Flugverbindungen melden.

Zunächst fällt bei Betrachtung des neuen Flugplanes auf, daß werktäglich von Berlin aus nicht nur zwei Verbindungen nach Wien führen, sondern auch zwei Strecken nach Kopenhagen zur Verfügung stehen. Ebenso hat Wien zwei Strecken nach Budapest. Hier verweigen sich dann die Linien nach Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei. Durch die neue Regelung stehen Früh- und Mittagsverbindungen von Berlin nach Wien und Kopenhagen zur Verfügung. Die gleichen Vorteile bieten sich selbstverständlich auch den von Wien oder Kopenhagen nach Berlin liegenden Reisenden!

Der neue Flugplan ermöglicht es, wieder in einem Tage von Deutschland aus Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei zu erreichen. Im Norden wird Kopenhagen, Malmö, Stockholm, Göteborg und Oslo angeschlossen. Im Süden über München, Benedig und Rom. Im Südosten sind es die Städte Budapest, Arab, Bukarest, Sofia, Saloniki, Athen und Istanbul, die von Flugzeugen der Lufthansa oder den Maschinen der mit ihr in Gemeinschaft liegenden Gesellschaften im Tagesflug von Berlin oder Wien aus erreicht werden können.

In zwei Tagen kann der Flugreisende über München — und ab Rom unter Benutzung des italienischen Luftverkehrsnetzes — nach Spanien und Portugal gelangen. Außerdem auch nach Afrika. Über das norddeutsche Luftverkehrsnetz gelangt man weiter nach Lettland, Sowjetrußland und Finnland.



Von Schloßturm auf Brandenburg und die Weichsel
Im Hintergrund die gesprengte Eisenbahnbrücke, davor die 1000 Meter lange Transportbrücke, die die Pioniere in Tag- und Nacharbeit in drei Wochen vollenden werden. Links: Rathaus und Pfarrkirche. (Weltbild-Wagenborg-N.)

„Zusammenarbeit zum Wohle der beiden größten Völker Europas“

Freundschaftliche Besprechungen der deutsch-russischen Grenzkommission in Warschau

Praktische Vermessung der Grenzlinie begonnen

W Warschau. Am 26. ds. Mon. traf aus Moskau auf Einladung der Reichsregierung die gemischte Zentralkommission des Deutschen Reiches und der Sowjetunion für Grenzfragen in Warschau ein.

Die Zentralkommission hatte vier Besprechungen mit den deutschen und den sowjetrussischen Delegationsleitern der gemischten Unterkommissionen abgehalten. Die sowjetrussische Delegation der Zentralkommission wird vom Direktor der zentral-europäischen Abteilung im Volkskommariat für auswärtige Angelegenheiten, Alexandrow, die deutsche Delegation vom Vorsitzenden des Legationsratshofs geleitet. Aus Anlaß der Anwesenheit der gemischten deutsch-sowjetrussischen Zentralkommission veranstaltete der neuernannte Generalgouverneur für die besetzten Gebiete in Polen, Reichsminister Dr. Braun, am 27. ds. Mon. ein Frühstück für die Teilnehmer der Konferenz. Am Vorabend, dem 26. ds. Mon., hatte der Warschauer Stadtkommandant, General von Neumann-Reinode, die Delegationen zum Essen geladen. Ihren Abschluss fand die Tagung durch ein Abendessen, das im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop von dem Leiter der deutschen Delegation Vorsitzenden Legationsratshof geleitet im Diplomatenförderung gegeben wurde, in dem die Zentralgrenzkommission während ihres Warschauer Aufenthaltes wohnte. Die gemischten Unterkommissionen haben am 28. ds. Mon. mit ihrer Arbeit für die praktische Vermessung der Grenzlinie begonnen. Wie man aus unter-

richteten Kreisen erfährt, nehmen die Besprechungen einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf.

Anlässlich des Empfangs der Kommission in den Räumen des deutschen Stadtpresidenten in Warschau gab Reichsminister Dr. Braun in einer kurzen Ansprache seiner Freude über das Eintreffen der Kommission in Warschau Ausdruck und seiner Genugtuung darüber, daß eine der ersten seiner Amtshandlungen im besetzten Gebiet der Empfang einer sowjetrussisch-deutschen Kommission sei. Die Arbeit der Kommission, der festgelegten Interessen, gebe den beiden Ländern eine praktische Gestalt zu geben, welche im Verfolg des gemeinsamen Ziels, die Bewohner des polnischen Gebietes, die durch eine verbündete Regierung in unzähliges Elend gebracht worden seien, wieder friedlicher Arbeit anzuführen. Der Generalgouverneur wünscht der Kommission bei ihrer Tätigkeit vollen Erfolg und betonte seine Bereitschaft, sie in jeder Weise dabei zu unterstützen.

Im Namen der sowjetrussischen Grenzkommission, der ein General und eine Anzahl höherer sowjetrussischer Offiziere angehören, stellte Ministerialdirektor Alexandrow in seiner Erwidern, daß die Grenzverhandlungen eine weitere Gelegenheit darstellen, die deutsch-sowjetrussische Freundschaft zu beweisen und zu vertiefen. Der Geist, der die Verhandlungen beherrsche, sei der der Zusammenarbeit zum Wohle der deutschen und sowjetrussischen Nation, der beiden größten Völker Europas.

Der „Chor der Unzufriedenen wählt“

Lebhafte Kritik der englischen Oeffentlichkeit an den bürokratischen Kriegsmahnahmen der Regierung — Verkörperer des Amtschimmels

Amsterdam. Die verschiedenen Maßnahmen, die die britische Regierung auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft, des Luftschutzes u. a. getroffen hat, stehen immer wieder auf lebhafte Kritik in der englischen Oeffentlichkeit. So bemängelt die "Daily Express" vor allem die hohen Ausgaben, die der Luftschutz verursache. Die Höhe, die für voll im Luftschutz Tätig gezeigt würden, drohen ein solches Ausmaß anzunehmen, daß sie um 10 Millionen Pfund über dem Sold der Marine um 30 Millionen über dem der Armee und um 27 Millionen über dem Luftwaffe liegen. Das Blatt fordert, daß dem Einhalt geboten werde und daß der ganze Luftschutz auf eine freiwillige Basis gestellt werde. Demgegenüber erhält das Ernährungsministerium seinen großen Stab an Kontrollen, der bereit sei, ständig die Qualität zu nivellieren oder die Preise zu steigern, während man am kleinen Angestellten zu sparen beginne. So habe man allein in der Kartoffelkontrolle vielen jungen Mädchen mit sowieso nur geringem Einkommen gekündigt.

Unter den kleinen Geschäftsräten hat die Regierungsvorführung, daß die Löden um 7 Uhr abends schließen müssen, lebhafte Unwillen ausgelöst. In Birmingham sind Delegierte des Kaufmannsgewerbes, die mehr als 8000 kleine Geschäftsräte vertreten, zusammengetreten und haben auf das lebhafte gegen diesen frühen Geschäftsschlus protestiert. Sie haben erklärt, weiterkämpfen zu wollen,

bis der 8-Uhr-Geschäftsschlus, wie er bisher gewesen sei, wieder erreicht sei.

Auch sonst scheint die englische Regierung für den kleinen Gewerbetreibenden und Besitzer kleiner Werke nur wenig Interesse übrig zu haben. Ein Sonderkorrespondent des "Daily Telegraph" hat eine ganze Reihe kleinerer Werkstätten in London besucht, die sehr wohl Rüstungsaufträge ausführen könnten, die man jedoch übersehen habe, und deren Maschinen heute stillstehen. Darunter seien Leute, die während des Weltkrieges die Wehrmacht mit Material beliefert hätten. In nicht einem einzigen Fall habe ein Ministrumspvertreter diese Fabriken besucht, um festzustellen, wie weit sie lieferfähig seien.

Die "Daily Mail" wendet sich in ihrer Kritik besonders gegen die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen und die vielen Regierungskontrollen. Diese Wirtschaftsführer, die Verkörperung des Amtschimmels, so schreibt das Blatt u. a., erdringen den englischen Handel und die englische Industrie. Sie trieben die Preise herauf, schämen Arbeitslosigkeit und hemmen England in seiner Kriegerstrengung. England könnte des Sieges solange nicht sicher sein, wie diese Bürokraten nicht geschlagen seien. Das sei allgemeine Ansicht außerhalb des Interessentenkreises der Beamtenchaft. Zum Beweis der Richtigkeit ihrer Ansicht führt die "Daily Mail" Stimmen aus den verschiedensten Zeitungen an und meint, daß die Regierung diesen Chor der Unzufriedenen nicht mehr länger ignorieren könne.

Kurznachrichten vom Tage

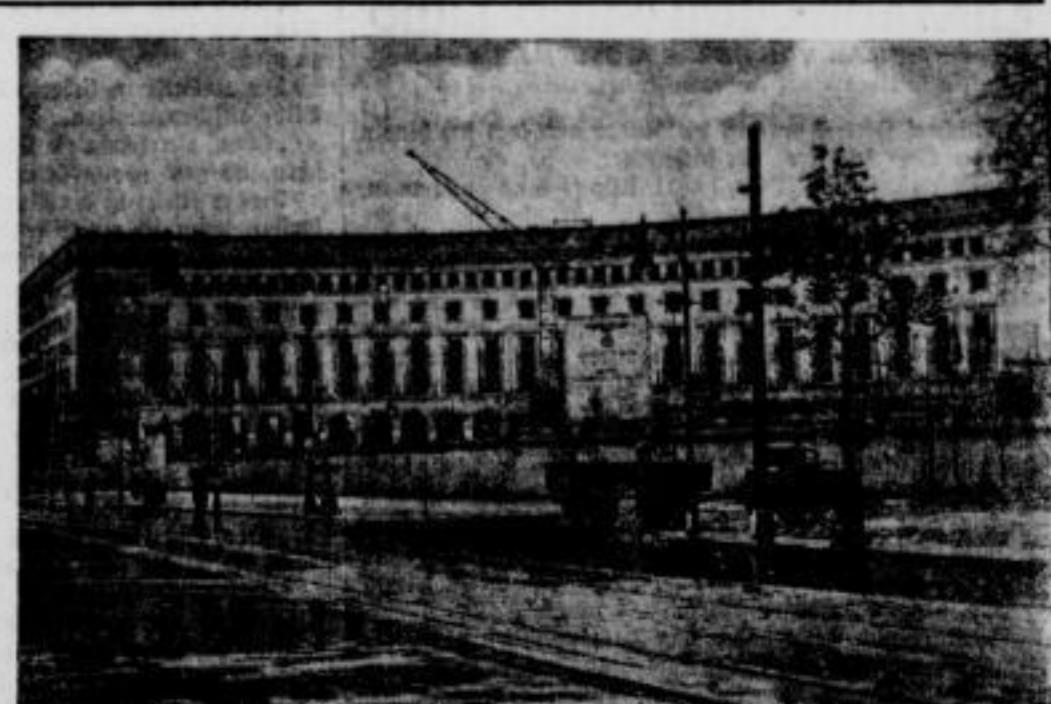
Helsinki. Die russische Delegation wird am Dienstag wieder nach Moskau reisen. Diesmal bringt sie eine von der Regierung im Einverständnis mit den Führern der Reichsgruppen ausgearbeitete schriftliche Antwort mit nach Moskau.

Amsterdam. Wie die "Financial Times" meldet, wird die englische Kohlenindustrie sich wahrscheinlich gezwungen sehen, in allerhöchster Zeit den Kohlenpreis zu erhöhen. Der Grund hierfür liegt in dem scharfen Steigen der gesamten Produktionskosten.

Helsinki. In Finnland wurde der Preis für Rohwaren um 20 v. H. erhöht, um die Mehrkosten der Rohwaren infolge Vereinigung der Schiffsträchen zu decken und dem Staat erhöhte Einnahmen zu verschaffen.

FD-Zug Mailand-Rom verunglückt

Rom. Der FD-Zug Mailand-Rom ist wenige Minuten nach der Abfahrt bei Mailand-Lambrate vom Schnellzug Benedig-Mailand, der das Schließungssignal übersehen hatte, angefahren worden. Bei dem Unfall sind acht Tote und 40 Verletzte zu verlägen. Verkehrsminister Benito hat sich sofort zur Unglücksstelle begeben.



Die Arbeit in der Heimat geht weiter
Trotz des Krieges gehen auch die Bauarbeiten in der Heimat weiter. Am Runden Platz in Berlin wurde jetzt das Haus des Fremdenverkehrs im Rohbau fertiggestellt. (Weltbild-Wagenborg-N.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

So spielt Sachsen's Fußball-Gauliga Kriegs-Gaumeisterschaft in 2 Staffeln

Der Gaumeistertitel für Fußball hat jetzt die Einteilung der Vereine vorgenommen, die im Dezember in 2 Staffeln zu je 6 Mannschaften den Kampf um die Kriegs-Gaumeisterschaft aufnehmen:

Staffel A: SG. Planitz, Polizei SV. Chemnitz, VfB. Leipzig, Fortuna Leipzig, Dresdner Sportfreunde 01, Konkordia Plauen.

Staffel B: Dresdner SC, BG. Bartho, Guts Muis Dresden, Chemnitzer BG, VfB. Glashau, TuR. 99 Leipzig.

Die beiden Abstiegsvereine Konkordia Plauen und TuR. 99 Leipzig, die jetzt eigentlich der Bezirksklasse angehören, sind also mit aufgenommen worden. Die Einteilung läßt weiter erkennen, daß von einer gebietsmäßigen Aufteilung abgesehen worden ist. Die Mannschaften sind vielmehr nach ihrer vermutlichen Spielstärke ohne Rücksicht auf ihren Heimatort auf die Staffeln verteilt worden.

In der Bezirksklasse werden die Mannschaften im Dezember ebenfalls in Beispielergruppen spielen. Jede der bisherigen 4 Bezirksklassenstaffeln wird in 2 Unterstaffeln eingeteilt, deren Zusammensetzung jetzt noch nicht feststeht. Doch werden auch hier überall die Abstiegsvereine vom Spieljahr 1938/39 an diesen Staffelspielen teilnehmen.

Reichstrainer Herberger wohnte der Begegnung zwischen Niederrhein und Westfalen um die Vorherrschaft im westdeutschen Fußballsport in Düsseldorf bei, um sich von der Form einiger bewährter Nationalspieler und verschiedener junger Nachwuchsspieler zu überzeugen, die gerade diese beiden Spiele in der letzten Zeit so oft hervorgebracht haben. Nach technisch ausgezeichnetem Spiel endete der Kampf vor 15.000 Zuschauern mit einem gerechten 2:2 (0:1). Die Westfalen hatten, allein sieben Spieler des Deutschen Meisterschaffte 04 zur Stelle, zeigten das mannschaftlich geschlossene und technisch feines Spiel. Zwanzig und Eppendorf waren die Torschützen. Niederrheins überragender Mannschaftsteil war die Abwehr mit Jones und Haussmann. Durch einen Elfmeter stellte Jones zunächst den Ausgleich her, während Bergh (Eppendorf) für eine 2:1-Führung sorgte.

Ungarns Mittelfürmer Stengeller wurde am Sonntag im Kampf zwischen Lippe und Niederrhein, der wegen schwerer Unsportlichkeit nach der Pause abgebrochen werden mußte, schwer verletzt und mit einem Bruch ins Krankenhaus eingeliefert. Stengeller ist einer der besten Fußbalispiel der Magyaren. Noch beim Länderkampf gegen Deutschland erzielte er allein drei Tore.

NSV-Jugendabteilung

NSV-Jugendmannschaft schlägt den Bannmeister

TSV-Großdröß-Jugendmannschaft mit 7:0 (4:0)

Am vergangenen Sonntag trug die Jugendmannschaft ein Freundschaftsspiel gegen TSV. Großdröß-Jugendmannschaft aus. Das Spiel, das auf dem NSV. 44-Platz ausgetragen wurde, zeigte erneut, daß die Jugendmannschaft im Bann 101 keinen Gegner zu fürchten braucht. In die Tore teilten sich Rüdiger 8, Löchner 2 und Göye 2.

Rundspiele im Fußball Bann 101

Am vergangenen Sonntag fanden folgende Punktspiele statt:

Staffel Niels-A.-Mannschaften

SG. Niederrhein — Tu. Weida 3:0

SG. Niederrhein — SV. Nünchritz (ausgefallen; Niederrhein erhält somit los die Punkte)

Staffel Niels-B.-Mannschaften

SG. Seifhain — Reichsbahn Niels

(ausgefallen; wird am 5.11. nachgeholt).

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentsh.	verl.	Tore	Pkt.
Niederrhein SG.	2	2	—	—	11:8	4:0
SG. Niederrhein	2	2	—	—	4:2	4:0
SG. Niederrhein	3	2	—	1	12:8	4:2
VfB. Glashau	3	2	—	1	8:11	4:2
SG. Nünchritz	3	—	—	3	8:8	0:6
Tu. Weida	3	—	—	3	4:10	0:6

Merschwitz 1. — Nünchritz 1. 5:1 (3:1)

Obwohl Nünchritz seine beste Elf zusammengetrommelt hatte und Merschwitz auf zwei seiner besten Spieler verzichtet mußte, stand der Sieg des Staffelführers nie in Frage. — Am Sonntag spielt Merschwitz 1. abermals in Nünchritz gegen Reichsbahn Niels (Anfang 14.30 Uhr).



ROMAN VON GEORG A. OEDEMANN.

Alle Rechte bei Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Michael Hendel ergreift die Ruder und legt sich hinein wie ein Ochse ins Joch. Er lacht böse:

„Nichts mehr im Wege, hahaha! Also so kann es kommen, hol's der Teufel!“

Immer lauter und lauter wird's im Schilfe unter den grünen Vorhängen der Weiden. Und immer blasser wird der Tag. Schon hat der Himmel die ersten Sterne an, gejündet. Die Jüge der Waldberge lösen sich auf in dem laminierten Dunkel der Nacht. Über der Sumpfwiese kreift ein Vogel, schlägt schräg herab, heißt wieder hoch und sättigt noch einmal mit ausgebreiteten Flügeln mediterran zur Erde. Das Verlassen-Männchen zeigt seine Kunst der im Grase harrenden Liebsten.

Nun kommt die leiste, die umfassendste Strophe aus dem Schilfe. Der Drosselrohrläufer sitzt am äußeren Ende eines halmes, ein dunkelbrauner Vogel, in dessen kleiner Kehle alle Stimmen des Schilfes eine fröhliche Wiederkehr seien. Sein Gesicht ist zu einem hämischen Grinsen verzogen. Es ist ganz Nacht geworden.

Michael und Hella haben das Boot verlassen und sorgsam versteckt. Wie eine große Lampe hängt der Mond über den Weiden. Ein Schatten steht, unsichtbar dem Paar, hinter den schlüpfenden Verborgenheit eines Erlebnisbüchse. Sein Gesicht ist zu einem hämischen Grinsen verzogen. Es ist Anton Lechner.

Über die weiße Wasserfläche streicht ein läßler Nachtwind, spielt mit den silberhellen Wogen und flüstert heimlich mit dem Schilfe, das leise zärtend Antwort gibt. Alle kleinen Stimmen lästern...

Handball

Die Handball-Kriegsmeisterschaft beginnt noch im November. Gestartet wird in der Gaulklasse und in der Kreisklasse. Der Gaulklasse können sechs bis zehn Mannschaften angetreten, die in einer Staffel, aber auch in zwei oder drei Staffeln spielen können. Gestartet wird nur eine einfache Runde, da die Gaumeister schon am 10. April feststehen müssen. Die Frauen tragen keine Meisterschaft aus, sondern schließen ihre Spiele mit der Ermittlung der Gaumeister ab.

Um den Adlerpreis des Reichssportführers werden im nächsten Jahr um erster Male alle 18 Gaumeisterschaften kämpfen. Vier Mannschaften tragen vorerst am 31. März zwei Spiele einer Ausscheidungsgruppe aus. Die Sieger nehmen mit den übrigen 14 Mannschaften am 7. April an der Vorruine teil. Die Zwischenrunde ist für den 14. April, die Vorrundrunde für den 21. April und das Endspiel für den 28. April angelegt.

Sachsen's Waldlaufmeister

Die Waldlaufmeisterschaft des Gaues Sachsen wurde am Sonntag in Ebersbach entschieden. Auf einer nicht leichten 10 km langen Strecke im Gebiet des Teufelswaldes siegte Gebhardt (Post Dresden) sicher in 50:24,8 gegen Duba (TV. Hilbersdorf) in 56:32, Tölg (Hilbersdorf) in 57:35,6 und Pode (Post Dresden) in 58:00. Der Mannschaftslauf wurde nach hartem Kampf durch besseren dritten Läufer vom TV. Chemnitz-Hilbersdorf mit 10 Punkten knapp vor dem Post Dresden mit 11 Punkten gewonnen.

Das Schicksal der Olympischen Spiele

ist noch nicht entschieden. Der Präsident des DOK, Graf Ballot-Vautour, erklärte, daß Finnland nach wie vor bemüht ist, die Spiele 1940 in Helsinki durchzuführen. Die an alle DOK-Mitglieder erlangte Rundfrage, ob die Spiele stattfinden sollen und ob die betreffenden Nationen Mannschaften nach Helsinki entsenden würden, wurde bis jetzt noch von keiner Stelle beantwortet. NSDAP hat sich bereit erklärt, falls Finnland verzichtet, die Spiele in Detroit abzuhalten.

Im Frieden gab das deutsche Volk große Spenden für das Wohl.

Im Kriege nun, das wird unser Stolz sein, werden wir unserem Kriegs-Wohl. die größten Opfer bringen, die der einzelne überhaupt nur ertragbar kann.

Wie sieht es mit dem AdF-Wagen?

Es ist in der legendären Zeit recht ruhig um den AdF-Wagen geworden. Das bedeutet aber nicht, daß an seiner Entwicklung nicht rastlos weitergearbeitet wird. Im Gegenteil, die Bauarbeiten im Fertigungswerk und in der Stadt des AdF-Wagens werden ununterbrochen weitergeführt. Freilich, wann die Produktion und vor allen Dingen die Auslieferung des Wagens an seine Besteller beginnt, das kann im augenblicklichen Kriegsausstand nicht gesagt werden. Diese Frage ist auch gar nicht so wichtig, denn was würde einem leidenschaftlichen AdF-Wagenpatriot sein funkelndenes Fahrzeuge nützen, wenn ihm die Polizeibedröhre nicht den zur Benutzung erforderlichen roten Winkel aufs frischglänzende Nummernschild malte.

Das Sparen für den AdF-Wagen geht natürlich unentwegt weiter. Es ist erfreulich, daß auch im Gau Sachsen, wo schon vor dem Kriege sehr rege gespart wurde, nur ein ganz geringer Rückgang eingetreten ist. Daß die bisherige Höhe der monatlich eingehenden Sparsummen nicht gehalten werden konnte, ist ja selbstverständlich, denn in vielen Hallen hat der Krieg den einzelnen in eine wirtschaftliche Lage versetzt, die auf Seite eines weiteren Spars um möglich macht. Denken wir z. B. an Einbeziehungen zum Heeres- oder sonstigen Dienst. Rückwanderung aus dem Operationsgebiet, verminderter Geschäftsumfang u. a. In allen diesen Hallen wird von den AdF-Dienststellen auf Antrag ein zeitweiliges Ruben der Sparverpflichtung genehmigt. Alle anderen Volksgenossen jedoch zeigen ihre regelmäßige Sparaktivität fort.

Sofern dem Erbauer einer Familie infolge der Kriegshandlungen etwas auftrifft, wird ein Rücktritt vom Sparsystem und ein voller Rückzahlung der bisher gesparten Summe auf Antrag unverzüglich genehmigt. Alle anderen Anträge auf Rücktritt vom Sparsystem, die

Neues Sportleben in Ost-Oberschlesien

Mit dem Neuaufbau des Turn- und Sportbetriebs im Militärbezirk Oberschlesien (Ost-Oberschlesien) ist vom Chef der Zivilverwaltung Dr. Sornitz, der bisherige Vorsteher der Deutschen Turnerföderation in Polen, beauftragt worden. Bei einer Zusammenkunft der deutschen Vereinsführer in Katowitz erklärte Dr. Sornitz, daß als erste die Vereine der ehemaligen DT. und des Sudetendeutschen Turnverbandes ihren Betrieb in vollem Umfang wieder aufnehmen können. Alle deutschen und österreichischen Vereine, die nach dem Weltkrieg von den Polen aufgelöst wurden, können unter ihrem traditionellen Namen neu erheben. Dies gilt aber nicht für jene Vereine, die in polnischer Sportorganisation aufgegangen waren.

Die sportliche Arbeit in Ost-Oberschlesien wird nach einer Mitteilung des schlesischen Aufsichtsrates Groß-Breslau, der als Gatt der Siedlung bewohnt, unverzüglich aufgenommen. Das Altretz wird zwei Sportlehrer für Turnen, Leichtathletik und Fußball entsenden. Für den 25. und 26. November ist in Breslau ein „West der Kameradschaft“ vorgesehen, zu dem 60 deutsche Turner und Sportler aus dem betreuten Oberschlesien eingeladen sind. Eine Fußball- und eine Handball-Meisterschaft wird mit Breslauer Mannschaften ihre Kräfte messen. Im Januar oder Februar ist in Katowitz eine Großveranstaltung unter Teilnahme der Deutschlandsiege und der Breslauer Sportkameraden geplant.

Sport in Kürze

Beim Welt der jungen Schwimmertag in Siedlitz die erfolgreichen deutschen Nachwuchsschwimmer Mansfred Paskowitz (Siedlitz), Albrecht Köninger (Magdeburg), Ulrich Schröder (Bonn) und Gerhard Möggenhoff (Ebing). Paskowitz erwies sich von ihnen als der schnellste und erfolgreichste, da er das Kraulschwimmen über 8 Bahnen (180 Meter) in 1:58,4 Minuten vor Köninger und Schröder gewann und über 4 Bahnen Brust mit 1:02,0 Minuten am schnellsten war. Schröder holte sich ganz überlegen das Rückenschwimmen über 8 Bahnen in 1:01,8.

Als Weltrekord anerkannt wurde der Hochsprung des Amerikaners Melvin Walker über eine Höhe von 2,09 Meter. Diese Leistung wurde bereits am 12. August 1937 in Stockholm erreicht. Die bisherigen Rekordhalter waren die beiden amerikanischen Olympiasieger Cornelius Johnson und Davis Albritton mit je 2,07 Meter.

Italiens Reunions auf Reisen

Drei der bekanntesten italienischen Berufsfahrer werden diesen Winter in den Vereinigten Staaten verbringen. Der frühere Stundensieger Olmo, der erfolgreiche Straßenfahrer Bartoli und der junge Moretti haben Verträge für die amerikanischen Sechstagerennen erhalten und treten in diesen Tagen die Überfahrt an. Die beiden Amateure Aloisi und Bergomi reisen nach ihrem Berliner Start am 12. November nach Zürich, wo sie im Länderkampf gegen die Schweiz eine Woche später die Harden ihres Landes vertreten.

mit dem Kriegsausland begründet werden, müssen grundlegend abgelehnt werden; für sie kommt, wie oben ausgeführt, nur ein vorübergehendes Ruhen der Sparverpflichtung in Frage.

Es kann wohl als ein Zeichen unserer inneren Ruhe und unserer festen Zuversicht auf ein fröhliches Ende des Krieges angesehen werden, wenn auch heute noch bei den AdF-Dienststellen — zwar in verringertem Umfang, aber doch laufend — neue Bekleidungen auf den AdF-Wagen eingeben.

Keine unbilligen Wünsche an den Krieg!

Der und von den englischen Kriegsbehörden aufgeworfene Entscheidungskampf verlangt von uns allen gewisse Einschränkungen in unserer Lebenshaltung, denen wir und auch gern und willig unterziehen in der Erkenntnis, daß unsere Grundlagen durchaus gesichert ist, und daß das Vorhandene nach Grundlagen der Gerechtigkeit verteilt werden muß. Genau so wie für Schwerarbeiter, Kinder, werdende und stillende Mütter besondere Lebensmittelzulagen vorgesehen sind, erfreuen sich selbstverständlich auch die Kranken einer zusätzlichen Belieferung. Ebenso selbstverständlich sollte es aber auch sein, daß an den West in dieser Hinsicht keine unberichtigten Wünsche gestellt werden. Die Volksgenossen, die irgendwelche leichteren Entzuckerungen dazu auszuüben wollen, vom Krieg befreite Lebensmittelzulagen verordnet zu bekommen, seien eindeutig ermahnt, auch im Sperrzettel Disziplin zu halten und von unberechtigten Entzuckerungen abzusehen. Nicht aus jeder beliebigen Entzuckerung kann das Recht zum Bezug besonderer Zulagen bergelebt werden. Hierüber entscheidet nur der Rat, und jede Einsichtige und Gutewilige wird sich nach bestem Wissen und Gewissen getroffenen Entscheidung fügen!

„Du kannst es geben, Röthlings, ein Teufelsweib bist du!“

„Ja, den kannst du haben, der ist nicht zu gut und nicht zu schlecht für dich!“

„Topp, das gilt mir“, erwidert Lechner und streift den Alten die Hand entgegen. „Schaff ihn mir her. Ich will ihn schon nehmen, wie ich ihn brauche!“

Um Mittag steht einer vor dem Gärtchen. Die Mutter dreht er verlegen in den Händen und Anton Lechner guckt ihn an von oben bis unten.

„Was willst du?“ fragt er und weiß doch längst, daß es der Urbo Stierl. Der Andere sagt:

„Ich soll hierher kommen, ich heiße Urbo Stierl!“

Anton Lechner winkt ihm, herein zu kommen:

„Ja, ja, freilich, du willst mir also in der Küche helfen, komm mit!“

Urbo Stierl folgt dem Bauern in das Haus. Sie sitzen zu einer kleinen Tischfüllung im Küchenhäuschen.

Der Bauer sagt: „Du warst auf der Autobahn?“

„Ja, Bauer!“ Urbo Stierl senkt den Blick, er weiß, was jetzt kommt und kriegt einen roten Kopf. Doch der Lechner ist die Freundschaft selber.

„Was dort geschehen ist, frag' ich nicht“, meint er hochherzig, „nein, wie sind nicht kleinlich!“

Er hat ein Stückchen in der Hand, das zerknautzt ist zwischen den Fäusten. Dabei guckt es in seinen breiten Bademäntchen und es liegt lächelnd:

„Bei mir geht das nun ja, wenn einer Dummheiten macht, ja, versteht du?“

Und noch einmal zerkrümmt das Holz zwischen seinen Händen.

„Ich brauch' einen Kerl, auf den ich mich verlassen kann!“

Stimmlage falsch

Monika und Gisela wollen nicht, ob sie beide Erfahrung eröffnen

oder als Goetz aufzuhören sollen. Monika will da einen

Mannen erwähnen, den sie einmal von Goetz gehört, aber

sie hat ihn schon damals gleich vergessen.

"Wer ist deine Braut?" fragt sie lächelnd neuwärts. "Gehen wir liegen."

"Nicht," gibt Goetz zurück, "aber kennst du nicht. Sie ist

im kleinen Mädel aus dem Rollt, das ich auf meiner Seite

durch die deutsche Landshaft kennengelernt habe."

Da lachen alle drei bell auf und Gisela meint:

"Bleite dich so eine mit den unangenehmen Sitten und dem

unmöglichen Sitz, die Süße mesten kann und sonst noch was zu-

lief."

"Kein, das gerade nicht," sagt Goetz ruhig und ohne sich

über die eigentliche Anspielung zu ärgern. "Sie gehört zu

meinen besten Freunden, und so will ich mich selbst erläutern.

Bleite dich weiter ihr mich dann verfehlten, und wenn nicht,

höre ich soll es mir auch recht sein. Mein Aufschluß steht aber

jetzt."

"Als Schieß' los, armer Sünder," meint Dr. Manfeld

bestürzt, "lang, noch du zu bedenken hast."

Goetz streift sich eine Zigarette an und beginnt dann von

lebenen Erlebnissen zu erzählen und von der Rolle vom Mädelens

haut — wie er es schon bei seinem Vater am Weihnachtsabend

hört — und hört er eben auf, aber dann ist es plötzlich

ein und wieder jemand kurz auf, aber dann ist es plötzlich

niemals wieder. Und Goetz weiß, was er davon halten soll.

Es sind doch keine ganz verkommenen jungen Menschen, die

ja auch Gisela und Berlinerinnen für Eltern und Cousins haben.

Doch nur soll der kleinen Liebhaber, dem Bergmann lebend

reichen, wenn sieben Menschen immer kleinen Mann werden und

auf eine andere, bessere Weltfahrt bringen? ...

Die Sonne neigt sich bereits dem Untergang zu und an

der nächsten Stunde ist sie nun in ihrer

Rosinen und rotieren auf das Abendrot.

Dr. Manfeld ist mit einem Male recht nachdrücklich und

feststellt, dass er auch während des Nachmittags und

jetzt sich dann gleich zurück, indem er erklärt, dass er mal wieder sei.

"Als gutes Radfahrer kann, Süßer!" sagt Goetz. "Übermorgen

findet wieder in der Hütte.

Er füchtet dann mit Monika und Gisela noch eine Stunde

den Kramkast auf.

Dr. Manfeld aber findet in seiner Robe keine Ruhe

und er grübelt noch:

Goetz hat mir das Mädel in seiner Erzählung genau ges

schrieben und befürchtet, ich kann nicht mehr trennen; es war

einmal hübsche Ding mit dem jungen Mann und der jungen

Frau, die Goetz damals an seinem Geburtstagsgeschenk sprechen

ließ. "Ja, ja, sie muss es gewesen sein!

Es wäre ja nicht viel dabei, aber das ist der verrückten

Reihe zwischen Goetz und Monika schon müstig, das ist verflucht

peinlich! Goetz geht, das müstig gesteckt passiert und Goetz

wie gar nicht einmal etwas davon. Wenn ich da ein Unheil

angemahnt habe — ! Werden muss er Goetz sofort alles sagen.

Und er tut es auch gleich nach dem Frühstück, als sie

beide allein sind.

Gisela läuft weg und Goetz läuft.

"Das ist ja nicht recht möglich," flammelt er.

Aber es war unmöglich, so!

"Du hast kommtest beim Diener selbst erklärt, dass du nicht

zu sprechen bist," meint Dr. Manfeld bestürzt. "Friedrich

aber gerade kommen befürchtet, während ich das kleine

Büromädel aufsuchte, wo ich justzeitig die Reute antraf. Es

war doch nur natürlich, dass ich sie nicht zu mir lassen konnte,

damit du befindest dich in einer für einen Empfang unangemessenen

Verfassung. Deinenke nurstet ich ja auch gar nicht, weil diese

Reute läuft, ich haben ungern daran, dass es Menschen vom

Zame sein, die über nach einer Geschichte als Diener oder Mädel

den anfragen wollten. ... Und wenn ich mich sonst fragende

gekommen habe, dann empfängt sie mich doch der

Unsinn, den ich jetzt betrüben muss."

"'Er ist auf, Süßer'" sagt Goetz lächelnd, "ich weiß, du hast

es nicht sehr gewollt."

Dr. Manfeld tut es um Goetz, denn er im Grunde genauso

mehr ein recht guter Mensch ist, von Personen lebt weniger dieser

Unannehmlichkeit, die in Wirklichkeit doch er, instinktiv, wenn

nie nicht förmlich, verfehlte hat. Aber von dem verhängnis-

wollen Glücks, das er Goetz in den Griff gab, fasste er nichts.

Goetz erwartet mit großer Unruhe den nächsten Tag, da

das Schiff in der Feierabend einfährt.

"Rolf, Rolf," sagt er still vor sich hin, "noch musst du die

großen Ruhenden Gründe und traut sie das Glück ins Mädelenhau-

sen hinunter ...

Goetz versteckt in seinem Bettlaken, bis es dunkelt, dann be-

gibt er sich unauffällig ins Dorf hinaunter — zum „Goldenen

Ölfeier“.

Dann ist das Schiff endlich wieder in Hamburg an und

Goetz trifft sich mit einer kleinen Frau, die Goetz zusammen

Da steht plötzlich ihr Süßer, ein qualvoller Raub entsteht

vor ihrer Brust, sie mußt und — bewußtlos sinkt sie ihrem

Manne in die Arme.

Der Raum aber heißt seine-junge Frau mit Schönheit auf

seine sanften Hände und trägt sie das Glück ins Mädelenhau-

sen hinunter ...

Sie er ist Schönheit betriebe, plantet Pepi Grüner ein Geschenk

für sie. Das ist Goetz Schönheit, ja, aber sieht er nicht um

ihm selber älter aus?

Goetz greift nur tück, er summert sich nicht um die paar

neujährigen Bauern, die bei seinem Eintritt die Köpfe zusamm

zu leben. Das ist Goetz Schönheit, ja, aber sieht er nicht um

ihm selber älter aus?

Goetz steht Goetz den ersten Begegnungen hinunter

ben nun Goetzgras liegt. Es ist Grünblatt, blätter, sonniger

Tag einsamster, wie sommert, als er erst einmal hier ankom-

— das Mädelenhau.

Er führt mich den Raum hinunter, siekt er mit einer Schönheit und ist bald oben

angetankt.

Er bleibt stehen und lächelt. Dort unten liegt der reitende

Dr., und dort feinst, ganz klein zwangig von hier zu leben

— das Mädelenhau.

Und Goetz zieht mich den Raum hinunter, siekt er mit einer Schönheit und ist bald oben

angetankt.

Er steht auf dem Gras und lächelt grüßend und gefragt:

"Sie milde mich weicheln und Sie werden mich auch ver-

reichen, Pepi, voll und ganz. Ich werde Ihnen jetzt mein ganz

es Leben erzählen, von meiner jungen, mutigsten Jugend

die an den heutigen Tag."

Und Goetz lächelt sie auf den Rücken und lächelt sie auf den Rücken

und sagt: "Sie doch — weil Sie doch sie Rolf je geküßten

und siekt sie auf den Rücken.

"Sie bin froh, Pepi, dass ich Ihnen habe übergeben, wie Sie die

Wunden und die Schmerzen haben, die Sie mir gegeben

hatten. Und jetzt habe ich noch eine herzige Bitte, die Sie

doch noch erfüllen werden?"

"Sie Süßer, Herr Schönberg,"

"Ich will nicht, dass Sie Rolf einfach von mir trennen

kennen. Siehe, Pepi, wenn Sie Rolf erst wieder richtig kennen

werden, dann erzählen